Ausgabe Nr. 10/2020 | Oktober | www.adventisten-heute.de | ISSN 2190-0825

adventisten heute

Die Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten

Wo Gott zu Hause ist
Seite 7

Chancen und Tücken der Digitalisierung
Seite 17

steps2.one – geh den nächsten Schritt!
Seite 23

Worte, die bleiben

125 Jahre Advent-Verlag

ab Seite 8

1895 - 2020
125 JAHRE
ADVENT VERLAG

Neue Bücher des Advent-Verlags Lüneburg

Erfahrungen und Geschichte

Mit dem Morgen kommt die Freude

Das ist ein sehr persönliches Buch, in dem Mike Tucker seine schmerzliche Erfahrung und inneren Kämpfe nach dem Verlust seiner Ehefrau Gayle teilt. Jahrelang gab Mike als Pastor, Seelsorger und Berater Kurse zur Trauerbewältigung. Nun war er es selbst, dessen Leben einem Scherbenhaufen glich. Alles, was er im Laufe der Jahrzehnte über den Weg der Trauer gelehrt hatte, wurde nun auf die Probe gestellt.

Auch wenn Mikes persönliche Erfahrungen nicht eins zu eins übertragbar sind, so gibt es doch unvermeidliche Ähnlichkeiten, die bei der Bewältigung eines Verlustes Hilfe und Trost bieten können. Es ist die Hoffnung des Autors, dass es inmitten der Trauer auch Tränen der Freude gibt, die Mut machen auf dieser schmerzlichen Reise.

„Die Nacht ist noch voll Weinen, doch mit dem Morgen kommt die Freude." *(Psalm 30,6 NLB)*

Mike Tucker
Mit dem Morgen kommt die Freude
Mein Weg durch die Trauer
Paperback,
192 Seiten, 14 x 21 cm,
19,00 Euro
(16,00 Euro für Leserkreismitglieder),
Art.-Nr. 1986.

*

Lieferbar ab Mitte Oktober!

Worte, die bleiben

125 Jahre Advent-Verlag

Dieser illustrierte Band erzählt die bewegte Geschichte des Advent-Verlags, von den Anfängen in Hamburg bis in die jüngere Vergangenheit in Lüneburg. Das Buch ist wie folgt aufgegliedert:

- Teil 1: Die Anfänge (1895–1914)
- Teil 2: Ein wachsendes Werk (1914–1945)
- Teil 3: Aufbruch in eine neue Zeit (1945–1990)
- Teil 4: Jahre des Wandels (1990–2020)

Abgerundet wird die Jubiläumsbroschüre durch eine fortlaufend bebilderte Gestaltung.

Advent-Verlag
125 Jahre Advent-Verlag
84 Seiten,
Softcover mit Klappbroschur,
18 x 18 cm,
9,90 Euro,
Art.-Nr. 1983.

*

* Weitere Infos wie Inhaltsverzeichnis oder Leseproben sind auf www.advent-verlag.de abrufbar. Der QR-Code führt Smartphones direkt zur Internetseite des Buches.

Bestellmöglichkeiten

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

Advent-Verlag | www.advent-verlag.de

www.facebook.com/adventverlag

Leserkreis-Mitglied werden

- bis zu 30 % Preisermäßigung
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis

Zeit der Jubiläen

In den letzten Jahren gab es kaum ein Jahr, in dem nicht eine Adventgemeinde oder eine Institution unserer Freikirche ein besonderes Jubiläum gefeiert hat. Wir sprechen hier von 100-jährigen, 110-jährigen, oder, wie im Fall des Advent-Verlags, sogar von einem 125-jährigen Jubiläum. Diese besonderen Jubiläen sind auch immer ein Anlass, um eine Standortbestimmung zu machen. Diese schließt den Blick zurück und nach vorn mit ein. Beim Advent-Verlag gab es im Laufe der Zeit Veränderungen beim Standort, beim Unternehmensnamen und natürlich auch bei den Menschen, die Verantwortung für den Verlag getragen haben. Und nicht zu vergessen die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Verlag und seine Publikationen mit ihrem großen Engagement mitgestaltet haben. Ohne sie wäre der Verlag nicht das, was er heute ist, und das verpflichtet auch zu großem Dank!

Fast jede Dekade im 125-jährigen Bestehen des Verlags hatte ihre Besonderheiten, sei es die Zeit des Ersten Weltkriegs, die Weltwirtschaftskrise in den 1920er-Jahren, die Zeit des Nationalsozialismus und die Aufbaujahre im Wirtschaftswunder der 1950er- und 1960er-Jahre. Die Herausforderungen der letzten zwei Jahrzehnte sind jedoch außergewöhnlich: Die Globalisierung, der demografische Wandel, der auch an unserer Kirche nicht spurlos vorübergeht, die Verschiebung des Fokus vom gedruckten Buch hin zu digitalen Produkten und nicht zuletzt die Corona-Pandemie schaffen Rahmenbedingungen, die dem Advent-Verlag permanente Anpassungen abverlangen. So hatte der Verlag vor 50 Jahren noch eine eigene Druckerei - diese gibt es nicht mehr. Mittlerweile werden manche unserer Bücher im osteuropäischen Ausland gedruckt.

Nichts ist so beständig wie der Wandel, und auch zukünftig notwendige Veränderungen werden uns nicht erschrecken. Unser Gott war 125 Jahre mit uns und wird es auch in Zukunft sein. Darauf können wir vertrauen!

Dieter Neef
Finanzvorstand der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland und Geschäftsführer des Advent-Verlags

IMPRESSUM
adventisten heute | ISSN 2190-0825
Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (119. Jahrgang)
Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
E-Mail: info@advent-verlag.de,
Internet: www.advent-verlag.de; www.facebook.com/adventverlag
Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Schultka (js), Nicole Spöhr (nsp), Daniel Wildemann (dw). Adresse: siehe Verlag;
Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
Internet: www.adventisten-heute.de
Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de
Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de
Gestaltung: Ingo Engel, München
Titelgestaltung: Julia Klaushardt, Hope Media
Produktion/Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Spendenkonto: Freikirche der STA, IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04, BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

Worte, die bleiben

© Verlagsarchiv

Der Advent-Verlag erlebte bewegte Zeiten.

aktuell | Report

4 Kurznachrichten / ADRA-Nachhaltigkeitskonferenz auf der Marienhöhe
5 Ein Traditionsverlag mit Zukunft / USA: Kirchenleitung ruft Adventisten auf, Kanäle des Friedens zu sein
6 **Report:** Viele Detailverbesserungen beim *Studienheft zur Bibel*

Kolumne

7 **Wo Gott zu Hause ist** (Claudia Mohr)

Thema des Monats: 125 Jahre Advent-Verlag

8 **Ein wirkmächtiges Sprachrohr** (Johannes Hartlapp)
10 **Von harten und schönen Zeiten** (Stimmen zum Verlagsjubiläum)
13 **„Die Welt soll das Licht empfangen“** (Jessica Schultka)
14 **Sätze, die mich erreicht und verändert haben** (Ralf Schönfeld)

Adventgemeinde aktuell

16 Lesermeinungen

Adventist World

Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten erscheint im Oktober nur online und ist unter advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/ zu lesen.

Freikirche aktuell

17 Chancen und Tücken der Digitalisierung
18 Wie ich meine Taufe auf dem F-Camp erlebte
20 Menschen die Liebe Gottes spüren lassen
22 Pastor – ein systemrelevanter Beruf?
23 steps2.one – geh den nächsten Schritt!
24 Nachruf für Adolf Walter Fraunberger
26 Notizbrett: Terminhinweis / Gebet für missionarische Anliegen / Sag Ja zu Jesus – neue Sendereihe im HopeTV
27 Anzeigen
30 ADRA heute

Kurznachrichten

Nur 8 Prozent der Bundesbürger praktizieren ihren Glauben regelmäßig

Laut der von der „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid)“ veröffentlichten Religionsstatistik 2019, ist zum Ende des letzten Jahres der Bevölkerungsanteil der konfessionsfreien Menschen in Deutschland in 2019 um rund 900.000 auf insgesamt 38,8 Prozent der Bevölkerung angestiegen. Der Anteil der Katholiken und Protestanten sei hingegen auf 27,1 beziehungsweise 24,9 Prozent gesunken. Eine Analyse der „gelebten Religion“, zeige auf, dass nur 7,9 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen als „praktizierende Gläubige“ einzustufen seien.

Als hinreichender Faktor für eine praktizierende Gläubigkeit werden die Zahlen der regelmäßigen Kirchen- bzw. Gotteshausbesucher zum Gottesdienst angesehen. „Die Mitgliederzahlen“, so die fowid-Statistik, „umgerechnet auf praktizierende Gläubige, d. h. religiös Aktive, sowie auf religiös Passive plus Konfessionsfreie“ ergebe die geringe Anzahl der religiös Gläubigen, die noch 7,9 Prozent der Bevölkerung darstellten. Eine frühere Studie zur „Kirchenhäufigkeit in Deutschland 1980–2016“ komme (für 2016) noch auf einen „Anteil der religiös Gläubigen von rund 12 Prozent“. (APD/tl)

Krankenhaus Waldfriede unter den Besten in Deutschland

In einer Studie über „Deutschlands beste Krankenhäuser“ hat das adventistische Krankenhaus Waldfriede in Berlin den Sprung unter die Liga der Besten geschafft. Als Datenbasis für die Bewertungen standen eine Auswertung der aktuellsten verfügbaren Qualitätsberichte der Krankenhäuser sowie gezieltes Monitoring von Bewertungsportalen zur Verfügung. Die Studie war im Auftrag des F.A.Z.-Instituts durch das IMWF Institut für Management und Wirtschaftsforschung mit wissenschaftlicher Begleitung der International School of Management (ISM) realisiert worden.

In der Kategorie „Krankenhäuser mit 150 bis unter 300 Betten“ ist das Krankenhaus Waldfriede mit 78,9 von 100 Punkten zu den besten gezählt worden.

Weitere Informationen zur Krankenhausstudie: https://www.faz.net/asv/beste-krankenhaeuser/ (APD/tl)

„Wir können auf niemanden verzichten …“

ADRA-Nachhaltigkeitskonferenz auf der Marienhöhe, Darmstadt

Bei der von der Katastrophen- und Entwicklungshilfeorganisation ADRA Deutschland e.V. abgehaltenen Nachhaltigkeitskonferenz, die am 29.–30. August auf dem Gelände des Schulzentrums Marienhöhe, Darmstadt, stattfand, beschwor die junge Hibba Kauser aus Offenbach die Tagungsteilnehmenden zu mehr Engagement in Sachen Nachhaltigkeit. Besonders die Schule habe einen wesentlichen Anteil an der Sensibilisierung der jungen Generation.

Online-Referat von Heidemarie Wieczorek-Zeul

Zum Auftakt dieser ersten Nachhaltigkeitskonferenz von ADRA Deutschland war die ehemalige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung Heidemarie Wieczorek-Zeul online zugeschaltet. In ihrem Eingangsreferat betonte sie die zentralen und bekannten Nachhaltigkeitsziele wie Stabilisierung des Erdsystems, Dekarbonisierung, grüner Wasserstoff, ökologische Standards und Lieferketten. Besonders verwies sie auf die Verantwortung der Industrieländer, da sie den höchsten Ressourcen-Verbrauch hätten. In der anschließenden Podiumsdiskussion griff die ehemalige Offenbacher Stadtschulsprecherin Hibba Kauser diesen Gedanken auf. „Wir können auf niemanden verzichten, weil die Situation dramatisch ist“. Sie habe sich im Rahmen eines sozialen Jahres um Kinder in Kambodscha gekümmert, die neben und von einer Mülldeponie lebten. Auch in den Entwicklungsländern müsse deshalb die Sensibilität der Bevölkerung für Nachhaltigkeitsthemen gestärkt werden.

Grußwort der Fridays for Future-Bewegung

Mit einem Grußwort von Kira Geadah von der „Fridays for Future“-Bewegung begann der zweite Konferenztag. Die Klimaaktivistin nutzte die Wortpaare Krise = Katastrophe und Klimaschutz = Menschenschutz, um auf die dramatische Situation hinzuweisen. Der nicht zu leugnende Erkenntnisgewinn müsse endlich in Handlungsfähigkeit münden. Mit Christian Fahrbach, Dozent an der Leuphana-Universität Lüneburg, referierte ein Finanzwirtschaftler über nachhaltige Postwachstumsökonomie. Es war der Versuch, den Teilnehmenden ohne jegliche ökonomische Vorkenntnisse, finanzwirtschaftliches Grundwissen und die Idee des Low-Profit-Ansatzes zu vermitteln. Fahrbachs Anliegen sei der Versuch, „die Lücke zwischen Non-Profit und For-Profit zu schließen, zwischen gemeinnützigem und gewinnorientiertem Wirtschaften.

In Corona-bedingt klein gehaltenen Workshops ging es unter anderem um die „17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklungs“, die Zusammenhänge von „Fairem Handel, Klima, Migration“, „Fluchtursachen“, „Plastikvermeidung im Alltag“, „Psychologie der Klimagerechtigkeit“ und „Lebensmittelverschwendung“.

APD/tl

© Stephan G. Brass / APD

Hibba Kauser corona-konform im Podiumsgespräch mit ADRA Deutschland-Geschäftsführer Christian Molke bei der Nachhaltigkeitskonferenz auf der Marienhöhe.

Ein Traditionsverlag mit Zukunft

IHK Lüneburg-Wolfsburg würdigt 125-jähriges Verlagsjubiläum

Am 1. September wurde der Advent-Verlag 125 Jahre alt. Er ist der offizielle Verlag der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

Der Advent-Verlag wurde 1895 von Ludwig Richard Conradi in Hamburg gegründet mit dem Ziel, vom Hamburger Hafen aus adventistische Literatur in die ganze Welt zu verbreiten. Heute, 125 Jahre später, ist die Advent-Verlag GmbH ein modernes Verlagshaus mit derzeit 16 Angestellten und einem Tochterunternehmen, der Wartberg-Verlag GmbH.

Die Advent-Verlag GmbH ist ein eingetragenes Unternehmen, das sich in den vergangenen Jahren für die Zukunft aufgestellt hat. „Wir haben in der jüngsten Vergangenheit bewusst einen Generationswechsel im Verlag eingeleitet und die Führungsebene vertrauensvoll in die Hände einer neuen Generation übergeben, wobei es uns wichtig war, dass das neue Team mit der Expertise von langjährigen Verlagsmitarbeitern unterstützt wird, damit der Verlag optimal aufgestellt ist und seine traditionsreiche Verlagsgeschichte fortgeschrieben werden kann“, so Gesellschaftervertreter Johannes Naether.

Worte, die bleiben

„‚Worte, die bleiben‘, das sei nicht nur ein Slogan, sondern seit 125 Jahren die DNA des Advent-Verlags, sagt Verlagsleiterin Jessica Schultka. „Denn obwohl sich das Aufgabenspektrum in den vergangenen Jahren gewandelt hat, ist die Kernkompetenz des Verlags seit jeher die Herausgabe von adventistischen Büchern, Zeitschriften und Studienmaterialien, die damals wie heute dazu anregen möchten, über Gott nachzudenken“, führt Schultka fort. Um dies auch für die Zukunft gewährleisten zu können, arbeite ihr Redaktionsteam täglich an der Herausgabe von Büchern zu Themen rund um Theologie, Seelsorge und Glaubenserfahrungen, an Andachtsbüchern, Studienheften, Zeitschriften und Magazinen, welche den Glauben fördern, vertiefen und begleiten wollen.

© Vanessa Schulz/Advent-Verlag GmbH

Sönke Feldhusen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg-Wolfsburg (li), überreicht Verlagsgeschäftsführer Dieter Neef die Ehrenurkunde. Im Hintergrund Johannes Naether als Vertreter der Freikirche in Deutschland.

Anlässlich des Jubiläums war die Industrie- und Handelskammer (IHK) im Verlagshaus zu Gast. Sönke Feldhusen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Lüneburg-Wolfsburg überreichte zum Jubiläum eine Ehrenurkunde. „Wir sind stolz und dankbar für unsere traditionsreiche Vergangenheit, denn der Advent-Verlag ist ein prägender Bestandteil der Adventgeschichte in Deutschland“, so Geschäftsführer Neef. Als Verlagshaus seien sie aber auch Arbeitgeber in der Region Lüneburg und sicherten hier seit 1994 Arbeitsplätze. Deshalb freuten sie sich, dass die IHK Lüneburg-Wolfsburg dieses Ereignis mit ihnen würdigt.

Festakt auf 2021 verschoben

Aufgrund der COVID-19-Pandemie musste der geplante Festakt zum Jubiläum auf das nächste Jahr verschoben werden. Einblicke in die Arbeit und den Alltag des Advent-Verlags Lüneburg gibt es online unter: https://advent-verlag.de/wir-feiern und als Video https://youtu.be/VGdTzIPaJGQ.

APD/tl

USA: Kirchenleitung ruft Adventisten auf, Kanäle des Friedens zu sein

Inmitten erhöhter Spannungen veröffentlichte die Leitung der Nordamerikanischen Division der Siebenten-Tags-Adventisten (NAD) einen Aufruf, als Kanäle des Friedens zu dienen.

Der Aufruf richtet sich an alle Adventgemeinden und Adventisten, als Stimme der „schwarzen Brüder und Schwestern … zu dienen, wenn sie zum Schweigen gebracht werden“.

Nach den Schüssen auf den afro-amerikanischen 29-jährigen Jacob Blake durch Polizeibeamte hätten sich die Proteste gegen Rassismus und Polizeigewalt in den USA weiter verschärft. Dieses Ereignis habe die Stimmen der schwarzen Amerikaner und anderer verstärkt, die nach Gerechtigkeit für die gegen sie verübten Gewalttaten rufen, so eine Pressemeldung der NAD-Kirchenleitung.

Ruf nach Veränderung

Die Kirchenleitung der NAD höre ihre Stimmen. „Wir erkennen ihren Schmerz und die Ungerechtigkeit an, mit der sie konfrontiert sind.“ Sie riefen zu Veränderungen in der Art und Weise auf, wie die schwarze Bevölkerung von denjenigen behandelt werde, die Vertrauens- und Schutzpositionen bekleiden.

Wenn Rassismus und Gewalt die afro-amerikanische Gesellschaft verletzten, seien alle davon betroffen. Als Kinder Gottes könnten und müssten sie die Art und Weise, wie sie einander gleichberechtigt behandeln, verbessern und verweisen dabei auf Worte von Jesus Christus in der Bibel: „Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen.“ (Mt 12,25).

APD/tl

Viele **Detailverbesserungen** beim ***Studienheft zur Bibel***

Treffen des Arbeitskreises in Friedensau

© beide Fotos: Vanessa Schulz, Advent-Verlag

1 *Lena Bonev schulte die Mitglieder des Arbeitskreises Studienheft zur Bibel in einem Online-Seminar, wie sie Erkenntnisse aus der Erwachsenenpädagogik beim Verfassen des Studienhefts noch stärker berücksichtigen können.*
2 *Zum Arbeitskreis gehören erfahrene und junge Mitglieder, die ihre Stärken gemeinsam einbringen.*

Zum ersten Quartal 2021 wird die überabeitete Version des *Studienhefts zur Bibel* (FiD-Ausgabe) erscheinen. An der Überarbeitung des Studienhefts sind die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der Arbeitskreis *Studienheft zur Bibel* und der Advent-Verlag Lüneburg beteiligt.

Es ist nach gut 30 Jahren die erste Überarbeitung des Hefts und das Ziel dieser Überarbeitung ist es, den Zugang zum täglichen Bibelstudium zu erleichtern. Der Arbeitskreis, der Advent-Verlag und die Freikirche haben sich dazu im Vorfeld viele Gedanken gemacht und die konkreten Bedürfnisse und Meinungen der Leser im vergangenen Jahr mittels eines Testhefts und einer anschließenden Umfrage erhoben (s. Novemberausgabe 2019, S. 21 und Märzausgabe 2020, S. 27). Die Erarbeitung des Testhefts sowie die dazugehörige Umfrage haben dem Team wertvolle Hinweise darüber gegeben, was den Lesern das tägliche Bibelstudium erleichtert. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden sorgsam ausgewertet und sind unmittelbar in die Konzeption des neuen Studienhefts eingeflossen.

Um sich fit für das neue Heft zu machen, haben sich Ende August der Arbeitskreis *Studienheft zur Bibel*, Vertreter des Advent-Verlags Lüneburg und Vertreter der Freikirche in Friedensau getroffen. Dabei wurden sie auch von Lena Bonev, einer neuen Autorin im Arbeitskreis *Studienheft zur Bibel*, im Schreiben geschult. Lena ist Diplom-Pädagogin und in der Erwachsenenbildung tätig. Sie hat in einer eintägigen Schulung den Autoren des Studienhefts neue Methoden der Textgestaltung näher gebracht, die insbesondere Erwachsenen dabei helfen, Inhalte leichter und besser zu erfassen. Das Treffen und die Schulung hat den Autoren ermöglicht, sich miteinander auszutauschen, Herausforderungen im Schreiben zu diskutieren und gemeinsam zu lernen, damit das Studienheft zu einer noch besseren, verständlichen und motivierenden Unterstützung des Bibelstudiums wird.

Die Überarbeitung des Hefts ist keine Revolution. Das Heft wurde nicht komplett auf den Kopf gestellt, sondern die Überarbeitung ist eher als eine Art Weiterentwicklung zu verstehen, die Verbesserungen in vielen Details vornimmt und dabei neueste Erkenntnisse aus der Erwachsenenbildung einbezieht, um den Lesern einen zeitgemäßen und ganzheitlichen Zugang zum täglichen Bibelstudium zu ermöglichen.

Vanessa Schulz

© Büro Friedland – Advent-Verlag

So könnte das Cover des überarbeiteten Studienhefts zur Bibel für das erste Quartal 2020 aussehen.

Wo **Gott** zu **Hause** ist

Vom Camping-Schick zum Camping-Glück

Eigentlich waren mein Mann und ich uns relativ schnell einig. Ja, kaufen wir! Wird uns gut tun. Und schwupps – seitdem steht ein Dachzelt bei uns in der Garage. Weiß, aus Kunststoff für zwei Personen und heißgeliebt. Doch wir sind ja zu dritt. Und der Kommentar meines Bruders spricht für sich: „Ihr wollt zelten?“ Und tatsächlich sind wir bisher nicht als Campingbegeisterte aufgefallen. Es war eher die Finca auf Mallorca oder eine Familien-Freizeit in Kroatien. Gezeltet haben wir eigentlich nur beruflich auf Pfadfinderlagern oder als 20-Jährige in Schweden oder Italien. Soweit unsere Expertise. Und dann kam Corona.

Camping-Boom

Jetzt muss man sich neu erfinden und das gilt auch für den Urlaub. Mallorca ist passé, Kroatien ebenso. Und bei allen noch zukünftigen Reisewarnungen: Campen ist corona-kompatibel. Man ist an der frischen Luft, hat das eigene Zuhause dabei und eine Menge Platz für sich. Das schafft ein Gefühl der Freiheit. Dabei wundert es nicht, das Camping schon seit Jahren voll im Trend liegt. Es gibt bereits etwa 3000 Campingplätze mit 230.000 Stellplätzen sowie 60.000 Zeltplätze. Jedes Jahr öffnen 20 neue. Die Branche boomt. Die Nachfrage hat sich im Vergleich zum Vorjahr vervierfacht. 2020 könnte ein neues Camping-Rekordjahr werden.

Jeder vierte Bundesbürger wollte in diesem Sommer in Deutschland Urlaub machen. Laut einer Umfrage des Onlineportals Autoscout24 konnten sich sogar 60 Prozent der Deutschen im Corona-Sommer einen Campingurlaub vorstellen. Gerade junge Familien interessierten sich deutlich stärker für den Campingurlaub als früher. Das liegt vor allem am Image-Wandel vom spartanisch-spießigen Camping-Klischee zur nachhaltigen, naturnahen Urlaubsform. Begriffe wie „Wanderboom“, „Mikroabenteuer“, „Landlust“ und „Waldbaden“ zeigen deutlich die neue Sehnsucht nach Natur.

Camping-Schick

Ein Wochenende im Freien, ein kleiner Roadtrip durch den nahen Nationalpark oder der Badesee im Nachbardorf – alles Sehnsuchtsziele für eine kleine Auszeit vom (Corona-)Alltag. Wer es sich noch überlegen möchte, ob das Camping-Glück auch ihm hold sein mag, der kann sich durch ästhetisch ansprechende Printprodukte inspirieren lassen. *Happy Campers-Glück auf Rädern*, *Yes We Camp* oder *Depart. Aufbruch in die Freiheit* thematisieren das einfache Lebens- und Freiheitsgefühl und locken mit großformatigen Fotostrecken raus in die Natur.

© Frank Zinsli – unsplash.com

Mitten in Gottes Schöpfung zelten – nicht nur in der Coronazeit ein intensives Erlebnis.

Diese Natursehnsucht treibt besonders den modernen Menschen um, der sich heute sein Brot durch Bildschirmarbeit verdienen muss. Draußen wartet das Abenteuer, draußen gibt es Seen und Berge, schmale Pfade und dunkle Höhlen, Schmetterlinge und Feuersalamander. Dort wartet die Schöpfung darauf, von uns entdeckt zu werden. Wir können das Staunen wieder lernen, wenn wir den Naturschönheiten ganz nah kommen. Dazu müssen wir raus aus der Komfortzone und uns bewusst den Naturgewalten aussetzen. Dann haben wir eine echte Begegnung, die uns verändert und stärkt.

Camping-Glück

Na, vielleicht doch Lust bekommen, einmal zu zelten? Übrigens war sich Gott persönlich auch nicht zu schade für ein Zelt. Zu Moses Zeiten wohnte er bekanntlich in der Stiftshütte, die nichts anderes war ein großes, prächtiges Zelt. Daneben berichtet uns der Evangelist Johannes vom Zelt Gottes in Johannes 1,14: „Und der [das] Wort [ist], wurde Fleisch und schlug sein Zelt unter uns auf.“ (Urtextnahe Übersetzung von Heinz Schumacher) Ebenso schrieb er in der Offenbarung: „Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen.“ (21,3 EB) Warum wählte Gott ein Zelt? Ganz klar: Er hat Sehnsucht nach uns als seiner Schöpfung. Er möchte uns ganz nah sein und uns begegnen!

Es gibt also tausend gute Gründe und ganz prominente Beispiele, die uns Mut machen, zu zelten. Auch wir haben unseren Campingstil als Familie gefunden. Und wir fühlen uns reich gesegnet – auch in dieser schwierigen Zeit. ■

Claudia Mohr
arbeitet in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Freikirche in Deutschland. Sie wohnt mit Jens-Oliver und Töchterchen Melody in Ostfildern.

Ein **wirkmächtiges** Sprachrohr

Wie der Hamburger Verlag die adventistische Verkündigung prägte

Im Juni 1880 schloss der junge Ludwig Richard Conradi die Ausbildung als Pastor am damaligen Sitz der Generalkonferenz in Battle Creek (US-Bundesstaat Michigan) mit großem Erfolg vorzeitig ab. Obwohl er als Missionar unter deutschen Mennoniten in Iowa arbeiten wollte, wurde er von James White gebeten, längerfristig bei ihm im Verlag mitzuarbeiten. Wahrscheinlich hatte er die bedeutenden Fähigkeiten des jungen Conradi im Blick auf die Verlagsarbeit erkannt. Doch Conradi wagte den Mut zum Widerspruch und lehnte schon nach wenigen Monaten ab. Seine starke Persönlichkeit und die außergewöhnliche Begabung im Verlagswesen sowohl als Herausgeber und Buchautor stellte er allerdings wenige Jahre später unter Beweis. 1886 schickte ihn die Generalkonferenz zurück nach Europa. Bereits nach wenigen Jahren hielt er alle Fäden der Kirche in Mittel- und Osteuropa in seiner Hand. So verwundert es auch nicht, dass er sich in die bisherige organisatorische Ordnung zwar einpasste, sie aber schon nach kurzer Zeit grundlegend veränderte. Es ging ihm um die Ausbildung von Pastoren und Missionaren und um geeignetes, gedrucktes Material für die Verbreitung der Adventbotschaft.

© Historisches Archiv der STA, Friedensau

Ludwig R. Conradi gründete nicht nur den Verlag in Hamburg, er verfasste auch selbst zahlreiche Publikationen.

Von Basel nach Hamburg

Zwar gab es bei seinem Eintreffen in Europa bereits eine Missionszentrale mit Verlag in Basel. Doch die Schweiz war zu klein für den Visionär Conradi, der wie der methodistische Pionier John Wesley die ganze Welt als sein Kirchspiel (Gemeindebezirk) ansah. Nachdem er die Lage in Mitteleuropa sondiert hatte, schien ihm Hamburg als Tor zur Welt besser geeignet zu sein. Es gelang ihm, am Rand der geschichtsträchtigen Generalkonferenz von Minneapolis 1888, die Delegierten dazu zu bewegen, Gelder für eine neue missionarische Zentrale in Hamburg zu bewilligen. Darin eingeschlossen war sein Plan, auch in Hamburg einen Verlag aufbauen zu können. Überhaupt spielte das gedruckte Wort bei allen missionarischen Überlegungen eine fundamentale Rolle. Es war neben der öffentlichen Verkündigung das entscheidende Medium zur Weitergabe der Adventbotschaft.

Wie zielgerichtet, doch zugleich unsensibel Conradi dabei vorging, wird an den Umständen sichtbar, unter denen er den neuen Verlag ins Leben rief. Zuerst richtete er 1889 in Hamburg eine Zweigniederlassung der Basler Imprimerie Polyglotte ein. Vier Jahre später konnte ein eigenes Grundstück am Grindelberg erworben werden, geräumig genug für eine Druckerei. Wann genau die ersten Schriften in Hamburg hergestellt wurden, lässt sich nicht sicher datieren. Als aber wenig später verschiedene äußere Ursachen und wohl auch fehlende Professionalität beim Management zu einer Krise im Schweizer Verlag führten, nutzte Conradi die Gelegenheit, die gesamte deutschsprachige Produktion nach Hamburg zu verlagern. Das bedeutete das Aus für die Imprimerie Polyglotte. Dieser Schritt war deshalb unsensibel, weil er gegen den Widerstand der Schweizer Adventisten erfolgte. Sie verwiesen darauf, dass Ellen White bei ih-

rem Europabesuch 1885–1887 bestätigte, dass sie das Gebäude der Imprimerie Polygotte bereits 1849 in ihrer ersten Vision zur Bedeutung und Ausbreitung der Adventbotschaft mit Hilfe der Verlagsarbeit gesehen hatte. Damit besaß für viele Adventgläubige dieses Haus einen besonderen Wert, den Conradi bei seiner Entscheidung ignorierte.

Starke missionarische Ausrichtung

Stattdessen kümmerte er sich mit scheinbar unerschöpflicher Energie um den Aufbau des Verlags in Hamburg. Bereits der neue Verlagsname war Programm: Internationale Traktatgesellschaft. Ebenso wie die adventistische Kirchenbezeichnung „Gemeinschaft", war der Begriff „Traktatgesellschaft" den missionarischen Gemeinschaftsbewegungen des 19. Jahrhunderts in Deutschland entlehnt. (z. B. Wuppertaler Traktatverein oder Calwer Traktatverein) Mit der Bezeichnung „international" deutete sich gleichzeitig das Selbstverständnis und der Denkhorizont der damaligen Adventisten an. Sobald erste Gemeinden gegründet worden waren, entstanden neue Verlagsniederlassungen des Hamburger Verlags, z. B. in Budapest, Riga, Brünn und Konstantinopel. Das erforderte die Herausgabe von Publikationen in anderen Sprachen. Jede neue Sprache wurde als ein Schritt zur Erfüllung von Matthäus 24,14 gedeutet.

Wie bei vielen anderen adventistischen Institutionen fiel die Gründungsfeier in Hamburg sehr bescheiden aus bzw. fand überhaupt nicht statt. Später wurde als Datum der 27. August 1895 festgehalten. Statt einer Feier begann man so schnell wie möglich mit der Herausgabe von Schriften (Traktaten) und Büchern. Daneben wurden bestehende Zeitschriften weitergeführt bzw. durch neue ergänzt. Ein doppeltes Ziel stand dabei vor Augen: 1. Die Information und Belieferung der Gemeindeglieder mit eigenem Schrifttum. Es wurde dabei stillschweigend vorausgesetzt, dass möglichst viele Gemeindeglieder alle Veröffentlichungen kauften. 2. Der Fokus fast der gesamten Produktpalette (abgesehen von ganz wenigen gemeindeinternen Titeln wie z. B. dem Sabbatschulheft) war auf Mission ausgerichtet.

Die Titel der Traktate und Bücher zeigten den missionarischen Charakter: z. B. *Welchen Tag feierst du und warum?* oder *Die christliche Taufe* oder *Das goldene Zeitalter*. Sie vermittelten den Eindruck, dass es sich um erweckliche, christliche Literatur handele. Die adventistischen Herausgeber sollten nicht auf den ersten Blick sichtbar sein. Das war bewusst gewollt und hatte mehrere Gründe. Für Conradi und die gesamte Gemeinschaft war der Verlag mehr als eben nur ein Verlag. Neben dem Missionsseminar in Friedensau war es das zweite Standbein der deutschen Adventisten.

Buchevangelisation als berufliche Alternative

Wer sich als Adventist bekannte und den Sabbat halten wollte, musste dafür als Arbeiter oder Angestellter fast immer den Verlust seines Arbeitsplatzes in Kauf nehmen. Das bedeutete für viele Neugetaufte den Weg in die Arbeitslosigkeit. Genau hier hatten Conradi bzw. die Kirche eine Lösung anzubieten. Es bedurfte nur einer kurzen Ausbildung und die neuen Gemeindeglieder konnten als Kolporteure/Buchevangelisten adventistische Literatur unters Volk bringen. Wer das nicht als Lebenserwerb tun musste oder wollte, war gebeten, als sog. Gelegenheitskolporteur bzw. später als Laienbuchevangelist ehrenamtlich Schriften zu verbreiten.

Da der Lebensunterhalt des einzelnen Buchevangelisten (darunter waren viele Frauen) vom Verkaufsumsatz abhing, waren sie neben der missionarischen Motivation auch aus ganz persönlichen Gründen daran interessiert, dass viel Literatur gekauft wurde. Das wiederum führte zu teils sehr hohe Auflagenzahlen von Missionszeitschriften wie dem *Herold der Wahrheit*, aber auch von ausgewählten Büchern. Conradis *Christi glorreiche Erscheinung*, eine Auslegung von Matthäus 24, konnte 1913 eine Auflagenhöhe von 650.000 Exemplaren vermelden.

Literatur für Herz und Verstand

Der unauffällige Verlagsname und die Titel der Bücher und Zeitschriften sollten ohne Vorurteile von den Lesern angenommen werden. Auf diese Weise konnten Freunde gewonnen, Bibelstundenkontakte geknüpft und ein wichtiger Beitrag zum Wachstum der Gemeinden geleistet werden. Um die Buchevangelisten stets mit neuem Material auszustatten, musste das Sortiment jährlich erweitert werden. Nur so erklärt sich die Vielzahl an Traktaten und Kleinschriften, an Buchtiteln in einfacher Ausstattung und an hochwertig verarbeiteter Literatur in Goldschnittausgaben wie u. a. die Ausgaben von *In den Fußspuren des großen Arztes* von Ellen G. White und den *Bibellesungen für den Familienkreis*, in einer Bearbeitung von L.R. Conradi.

Damit sind auch schon die beiden Autoren genannt, deren Bücher den größten Teil des Sortiments der ersten 40 Jahre der Existenz des Hamburger Verlages umfassten. Ellen White sprach mehr das Herz und die geistlichen Empfindungen an, Conradi vermittelte Prophetie und Bibelauslegung vor allem auf rationaler Basis. Diese Mischung, wahrscheinlich ganz bewusst von Conradi – zumindest bei den Büchern – gesteuert, war ein Garant für die hohen Verkaufszahlen. Hier zeigte sich wiederum die bereits von James White erkannte Fähigkeit Conradis im Hinblick auf das Verlagswesen.

Printmedien unter Druck

Obwohl Conradi nur in den ersten Jahren als Verlagsleiter fungierte, behielt er bis zu seinem Ausscheiden aus der Gemeinschaft 1932 einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Hauses. Er prägte damit die Struktur dieser Institution für Jahrzehnte. Kontinuität und Veränderung waren zwei Grundelemente, mit denen er in vielen Bereichen erfolgreich arbeitete.

Ab Mitte der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts kam zu dem bekannten Sortiment des Verlages noch Gesundheits- und Kinderliteratur hinzu. Gerade in der Zeit des Nationalsozialismus schienen diese Themen die berufliche Existenz der Buchevangelisten und des Verlages zu sichern. Ebenso sollte die Gründung des Saatkorn-Verlages im Haus des Advent-Verlags in Hamburg die oben genannten Ziele unterstützen. Doch andere, ungünstige Entwicklungen ließen sich nicht aufhalten. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts veränderte sich die Medienlandschaft grundlegend. Auch der Umzug des Unternehmens von Hamburg nach Lüneburg und die Aufgabe der Druckerei konnten dem gesellschaftlichen Trend nur wenig gegensteuern. Das gedruckte Wort muss seitdem in vielen Themenbereichen um Aufmerksamkeit kämpfen.

Dr. theol. Johannes Hartlapp,
Dozent für Kirchengeschichte
an der ThH-Friedensau

Von **harten** und **schönen** Zeiten

Stimmen zum Verlagsjubiläum

125 Jahre Advent-Verlag – was fällt dir dazu ein?
Diese Frage stellten wir einer Reihe von Personen, deren berufliche, freiberufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit die Arbeit des Verlags in den vergangenen Jahrzehnten geprägt hat. Zudem schickten die Leiter des TOP LIFE Wegweiser-Verlags in Wien und des Advent-Verlags Schweiz ihre Glückwünsche.

© HopeMedia

Meine 17 Jahre in der Verlagsredaktion werden mir unvergesslich bleiben. Besonders geschätzt habe ich meinen langjährigen Redaktionschef Horst Zschunke. Er hat mir gezeigt, was einen wirklich guten Redakteur ausmacht. HZ war ein Vollprofi mit Herz. Sowas wie ihn gibt's schon lange nicht mehr.

Friedhelm Klingeberg, Pastor i. R.,
1986 bis 2003 im Team der Verlagsredaktion,
1993 bis 2003 Chefredakteur des Adventecho

© Freikirche der STA in Bayern

Museumsreife mechanische Schreibmaschinen und Bleisatz in der Druckerei? Das gab's noch 1986 – im digitalen Zeitalter von heute nicht mehr vorstellbar! Kontinuität und Innovation weise auszubalancieren – und dabei das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren –, das wünsche ich dem 125 Jahre alten Jubilar!

Heidemarie Klingeberg,
Pastorin und Chefassistentin, Übersetzerin,
ehrenamtliche Mitarbeiterin der „Adventecho"-Redaktion, von 1994-1996 Assistentin des damaligen Vertriebsleiters Klaus Sott

© privat

Der Advent-Verlag war gerade 81 Jahre alt geworden, als mir ab 1976 zugetraut wurde, die großen Schuhe zu tragen, die Ludwig R. Conradi und Siegfried Christoffers hinterlassen hatten. In unnachahmlicher Weise hatten beide das Hamburger Verlagshaus geprägt. Wovor ich zunächst zurückgeschreckt war, erwies sich aus der Rückschau als 15 erfüllte Jahre. Dabei fühlte ich mich – nach Gott – immer auch denen verpflichtet, die vor mir waren …

Reinhard Rupp
leitete von 1976 bis 1990 den Advent-Verlag in Hamburg

1885	1889	1895	1912	1922
Gründung des Schweizer Verlags in Basel	Ludwig Richard Conradi zieht nach einem fast siebenmonatigen USA-Aufenthalt nach St. Pauli (heute ein Stadtteil von Hamburg) in eine Fünfzimmerwohnung mit Familie und Mitarbeitern	(1. September) Gründung der Internationalen Traktatgesellschaft in Hamburg	Neues Geschäftshaus am Grindelberg in Hamburg	(26. Januar) Umbenennung in Advent-Verlag.

© Sandra Frick

Ich war Anfang zwanzig, als mir die Jugendseiten im *Adventecho* übergeben wurden. Was für ein Vertrauen! Ich durfte sie inhaltlich frei gestalten. Der Austausch mit anderen jungen Erwachsenen über Gott hat mir gut getan.

Titus Müller
hat Literatur und Geschichte studiert und lebt heute als freier Schriftsteller in Landshut.

© Alexander Kampmann

Es ist wie sonst auch im Leben: Einen kleinen Teil der Geschichte erlebt man selbst und gestaltet sie mit. Aber die Geschichte ist immer viel größer als man selbst. Mit dem Advent-Verlag fühle ich mich persönlich von A bis V verbunden – also von AdventEcho und Andachtsbuch bis zum Verteilheft „Zum Glück".

Marcus Jelinek (35)
ist Pastor im Raum Düsseldorf

Von dieser 125-jährigen Verlagsgeschichte will ich nur zu den 25 Jahren meiner Leitertätigkeit (1991 bis 2016) voller Dankbarkeit sagen: Es war eine streckenweise harte, insgesamt aber schöne Zeit, in der ich den Wert der Fürbitte, des enormen Vertrauens zahlreicher Gemeindeglieder und der fruchtbaren Ergänzung in einem hoch motivierten Team schätzen lernen durfte.

Elí Diez-Prida,
langjähriger Leiter des Advent-Verlags

Seit ich Adventist bin (fast 50 Jahre), spielt der Advent-Verlag in meinem Leben eine wichtige Rolle. Nach meinem Abitur habe ich einige Monate in seiner Versandabteilung gearbeitet. Mein Studium auf dem Seminar Marienhöhe habe ich größtenteils durch den Verkauf seiner Zeitschriften und Bücher finanziert. Einige Jahre war ich Assistent des Buchevangelistenleiters der Westfälischen Vereinigung. Als Pastor habe ich im Taufunterricht viele Bücher des Verlags weitergegeben. Über zwölf Jahre war ich als Buchlektor für ihn tätig. Und jetzt vertreibt er die Bücher adventistischer Autoren, die ich im STAB-Verlag herausgebe. Mein Leben wäre anders verlaufen, wenn es den Advent-Verlag nicht gegeben hätte! Gott segne seine Arbeit weiterhin!

Werner E. Lange
Buchlektor des Advent-Verlags vom 1. Januar 2005 bis Ende Januar 2015

© privat

125 Jahre Advent-Verlag das heißt für mich: 40 Jahre Gemeindeliteratur in der DDR für alle Bereiche des Lebens, aktuelle Infos aus Gemeinden und der Welt, Lernen durch die große Themenbreite, die jeden Adventisten betrifft, Kennen und Annehmen der Gemeindeglieder, Geduld trainieren und Menschenkenntnis vertiefen.

Günter Schlicke, geboren in Mittweida/Sachsen, Diakon, Laienprediger, Leiter des Büchertischs in der Adventgemeinde Bad Aibling

1938
Der Verlag firmiert als Vollmer & Bentlin KG

1943
Juli, Teile des Verlagshauses fielen den Bomben des Zweiten Weltkriegs zum Opfer

1947
Gründung des (neuen) Advent-Verlags

1947
Gründung des Saatkorn-Verlags (bis 2017)

1994
Umzug „mit 99" von Hamburg nach Lüneburg

Wir ergänzen uns

Glückwünsche aus der Schweiz

© privat

Die Geschichte des Advent-Verlags Lüneburg ist von Anfang an eng mit der Geschichte der Schriftenmission in der Schweiz verknüpft. 1884 wurde durch J. N. Andrews in Basel das erste adventistische Missions- und Verlagszentrum Europas gegründet. 1895 mussten die Druckmaschinen aufgrund eines richterlichen Beschlusses stillgelegt werden. Ab demselben Jahr wurde der neu gegründete Advent-Verlag in Hamburg zum internationalen Zentrum für Druck und Vertrieb der adventistischen Schriften auch für die Schweiz.

Die große Distanz und der Wunsch nach einer dezentraleren und stärker regional verankerten Schriftenmission und Buchevangelisation führten 1929 zur Gründung des schweizerischen Advent-Verlages in Zürich. In der Folge entwickelte sich eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den zwei Verlagen mit jeweils eigener Prägung. Wir ergänzen uns durch die Übersetzung, Herausgabe und den Vertrieb von verschiedenen Büchern aus den unterschiedlichsten Sparten, so dass unsere deutschsprachigen Glaubensgeschwister und Freunde aus einer großen Bandbreite an Produkten und Titeln auswählen können. Wir gratulieren dem Advent-Verlag Lüneburg und seinem Team herzlich zu 125 Jahren erfolgreicher evangelistischer Publikationsgeschichte. Wir wünschen für die Zukunft viel Kreativität, Kraft und Gottes Segen für diesen wichtigen Dienst und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Dominik Maurer
leitet den Advent-Verlag Schweiz und wohnt mit seiner Frau und seiner einjährigen Tochter in Burgdorf (CH)

Eine langjährige Beziehung

Glückwünsche aus Österreich

Die ersten Geschichten, die ich und meine beiden Geschwister von meiner Mutter nach ihrer Bekehrung vorgelesen bekamen, waren aus den Büchern *Menschen in Gottes Hand*. Wir liebten diese zehnbändige Kinderbibel auch wegen der tollen Bilder, die uns immer wieder faszinierten. Ich konnte damals noch nicht ahnen, dass ich viele Jahre später diese wertvollen Bücher des Advent-Verlags als Buchevangelist und schließlich auch als Leiter des Partnerverlages TOP LIFE Wegweiser-Verlag selbst verkaufen würde.

Zwischen unserem Verlag hier in Österreich und dem Advent-Verlag gibt es eine langjährige Beziehung, die von den jeweiligen Verlagsleitern gepflegt wurde. Viele der deutschsprachigen Bücher wurden von beiden Verlagen beworben bzw. vertrieben. Es gab in den vergangenen Jahrzehnten unzählige Treffen, in denen über die Herausgabe von Literatur und sinnvolle Zusammenarbeit gesprochen wurde.

Wir freuen uns, dass wir auch als viel kleinerer Verlag einen nicht unwichtigen Beitrag zum Angebot des Advent-Verlages – z. B. im Gesundheitsbereich – beitragen können und sehen einer weiteren guten Zusammenarbeit entgegen.

Wir gratulieren zum 125-jährigen Jubiläum und wünschen allen Verlagsmitarbeitern Gottes Segen in ihrer wertvollen Arbeit.

Franz Mössner,
leitet seit 2006 den TOP LIFE Wegweiser-Verlag in Wien. Zuvor war er seit 1998 Buchevangelist und ab 1999 Assistent des Buchevangelisten-Leiters der Österreichischen Union. Verheiratet, zwei Kinder.

1995	2009	2020
Verkauf der Druckerei Grindeldruck	Umzug innerhalb Lüneburgs	125 Jahre Advent-Verlag

„Die Welt soll das Licht empfangen“[1]

Der Advent-Verlag und die Freikirche in Deutschland

Die Verlagsarbeit ist von Anfang an stets sehr eng mit der Arbeit der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten verknüpft gewesen. Die Anfänge der adventistischen Publikations- und später Verlagsarbeit waren überwiegend missionarisch motiviert. So schrieb Ellen White: „Mit dem Beginn dieses Verlagswerks hörten wir nicht auf, die Wahrheit zu predigen, sondern reisten von Ort zu Ort, verkündeten die Lehren, die uns so viel Licht und Freude gebracht hatten, ermutigten die Gläubigen, korrigierten Fehler und brachten die Dinge in der Kirche in Ordnung.“ (*The Publishing Ministry*, S. 16). George Knight ordnet das Verlagswesen innerhalb der Adventgemeinde in ein „missionarisches Viereck“ ein, das aus dem Verlagswesen, Bildungseinrichtungen, medizinischen Einrichtungen und den Vereinigungen besteht und damit dem Konzept des ganzheitlichen Menschenbildes entspricht. (*Adventgemeinde – fit für ihre Mission?*, S. 97ff.)

In Deutschland erfüllte das Verlagswerk zwei Aufgaben: Zum einen bot es geistliche Literatur für Gemeindeglieder, zum anderen gab es missionarisch ausgerichtete Literatur heraus. Dieses Konzept ist bis heute erhalten geblieben, sodass der Advent-Verlag einerseits Bücher und Zeitschriften anbietet, die sich an Gemeindeglieder wenden, den Glauben stärken sollen und zum Weiterdenken anregen. Zusätzlich gibt es Literatur, die zum Weitergeben erstellt wurde und insbesondere zum Glauben einladen soll.

Wie sieht es heute aus? Welchen Stellenwert hat ein Verlag, der einer Kirche gehört? Braucht eine Freikirche einen eigenständigen Verlag? Ist das gedruckte Wort überhaupt noch nötig, oder sollten wir uns auf andere Medien konzentrieren?

Hier einige Thesen, die gleichzeitig Plädoyer und Diskussion sind:

- Der Advent-Verlag gehört der Freikirche in Deutschland und ist eng mit ihr verbunden. Dennoch gibt es inhaltliche Freiheit, die es innerhalb bestimmter Grenzen ermöglicht, Themen aufzugreifen, welche die Kirche in ihrer theologischen Reflexion anstoßen und weiterbringen können.
- Der Verlag übernimmt einen Teil der Aufgabe, die Mündigkeit von Gemeindegliedern ernst zu nehmen und zu fördern. Wir verstehen unsere Beiträge und Bücher als Teil eines Diskurses von Geschwistern zu Geschwistern in dem Bewusstsein, dass es durchaus Kontroversen gibt, gerade wenn es um das Verständnis der gegenwärtigen Wahrheit o. Ä. geht. Wir möchten ganz in der Tradition unserer Kirchenväter und -mütter ein offenes Ohr und Herz für die Botschaft haben, die Gott uns für unsere Zeit mitteilen möchte und darüber im wohlwollenden Gespräch bleiben.
- Durch die Art und Weise, wie Beiträge geschrieben werden, möchten wir eine transparente, faire und Augenhöhe wahrende Diskussionskultur in unserer Kirche mitprägen, an der jeder eingeladen ist, teilzunehmen.
- Wir glauben, dass die Bibel Wort Gottes ist, durch das er heute zu uns spricht. Wir möchten sie immer wieder mit neuen, offenen Augen lesen, um unser Verständnis weiterzuentwickeln. Dazu regen wir in unseren Artikeln und Büchern an.
- Neben Büchern bekommen auch andere Medien einen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Wir freuen uns, dass es ein gutes Miteinander mit dem Medienzentrum Hope Media Europe gibt und wir an vielen Stellen vernetzt arbeiten, um gemeinsam eine noch größere Reichweite zu erzielen.
- Wir sind fest davon überzeugt, dass das gedruckte Wort nach wie vor einen großen Wert hat: Es lädt zum Innehalten ein, bietet Ruhe, um zu pausieren, in die Tiefe zu gehen und zu reflektieren in unserer bewegten, schnellen und lauten Welt. Genau dies sind die besten Voraussetzungen, um Gott zu begegnen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir als Verlagsteam einen kleinen Beitrag dazu leisten können, dass Menschen von der Liebe Gottes erfahren. Ich hoffe, dass viele Gemeindeglieder von unseren theologisch orientierten Büchern und Zeitschriften profitieren und geistlich wachsen. Ich schätze sehr, dass wir im Verlag durch Berichterstattung und Diskussionsbeiträge Impulsgeber für die Kirche sein dürfen. Ich träume davon, dass das gedruckte Wort weiterhin ein Weg ist, um die Begegnung mit Gott zu fördern. ■

Die Belegschaft des Hamburger Verlags mit Druckerei 1926.

Jessica Schultka
leitet seit August 2016 den Advent-Verlag, Lüneburg. Davor war sie Pastorin in Leipzig.

1 „Die Welt soll das Licht empfangen, und viele werden durch den evangelisierenden Dienst unserer Bücher und Zeitschriften zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“ (Ellen White, *The Publishing Ministry*, S. 57)

Sätze, die mich **erreicht** und **verändert** haben

125 Jahre Advent-Verlag – und weiterhin unverzichtbar

Solche Sätze muss man sich trauen: „Unglücklicherweise sind zu viele Fachmänner mit ihren Programmen und Ideen in die Gemeinden eingedrungen und haben sie eher in eine menschliche Institution als in den lebendigen Leib Christi verwandelt." (S. J. Kidder, … *und sie wächst doch!*, S. 67). „Glaubensüberzeugungen sind wichtig, aber sie haben wenig Sinn, wenn sie versäumen, die Liebe Gottes zu offenbaren …" (Ty Gibson, *Der Sohn*, S. 69). Ohne den Advent-Verlag hätte ich diese Theologie-„Brocken" wohl verpasst. Manchmal wiederum beeindruckte „das Leben der anderen": Die gesamte Gruppe hörte fasziniert zu, als ich vorgelesen habe, was *Mit Gott an unserer Seite* (2003 erschienen) möglich ist – in schwierigsten Zeiten. Krass! Noch nicht gelesen? Nachholen!

Keinesfalls nur, um „unseren Verlag" zu unterstützen, bin ich Mitglied im Leserkreis. Ich bin Überzeugungstäter. Lesen ist ein Privileg. Wie arm wären wir dran, wenn wir immer nur auf eigene Gedanken angewiesen sein müssten. Dem einen oder anderen Zeitgenossen zuzu*hören*, mag es durchaus wert sein, aber Gedrucktes nachzu*lesen*, legt die Gedanken tiefer. Bevor jemand ungläubig fragt: Nein, ich lese nicht alle Bücher des Advent-Verlags. Und ja, es gibt zweifellos auch gute Literatur aus anderen Häusern.

Nun gäben 125 Jahre genügend Vorlagen für langatmige Rückblicke. Lagen in dieser Zeit immerhin solche Ereignisse wie eine Weltwirtschaftskrise, eine erhebliche Anzahl von Gemeindegründungen in Deutschland(!), die beiden Weltkriege, Aufstieg und beinahe Verschwinden der Buchevangelisation und das bis heute andauernde Ringen darum, dass Adventisten nicht in einer Art „Glaub-das-Richtige-und-du-bist-gerettet-Religion" erstarren und aus der Gnade fallen (vgl. Gal 5,4). In all dem spielt der Advent-Verlag mit Sicherheit seine Rolle – positiv oder auch mal fragwürdig. Die Analyse darüber überlasse ich, großzügig wie ich bin, gern den Historikern.

Prägende Publikationen

Die letzte Umfrage unter den Lesern des Advent-Verlags legt nahe, dass die Zeitschrift *Adventisten heute* gegenwärtig das wohl wichtigste Druckerzeugnis aus dem Pulverweg 6 in Lüneburg ist. Auch dahinter steht eine lange Tradition von Gemeindezeitschriften. Ob die verschiedenen Titel der Publikationen auch etwas über die Ausrichtung sagen? Der Advent*bote* war quasi unterwegs zu den Leuten und hatte auch den Nachbarn etwas zu bringen. War es Zufall, dass damals die Gemeinden Aufwind erlebten? Oder verwechselt man da Henne und Ei? Später gab das Advent*Echo* wieder, was so durch die adventistische Welt hallte. Außenwirkung aufgegeben? Wie steht es mit *Adventisten heute*? Ebenfalls überwiegend Beiträge zur Beschäftigung mit

Eine kleine Auswahl an Büchern, die beim Advent-Verlag erhältlich sind.

© Advent-Verlag GmbH

uns selbst? Die Abkürzung des Titels könnte ja eine andere Blickrichtung öffnen: Aheu – Ahoi! Wir bleiben herausgefordert.

Ach – und wer sonst würde „meine" Bibelstudienanleitung herausbringen? Wie lange bleibt das gedruckte Heft noch? Übernehmen bald App und pdf? Wenn ich mich in den Zügen der Deutschen Bahn umsehe, werden die E-Reader eher wieder weniger und die Papierbuch-Leser bilden die klare Mehrheit. Vielleicht auch Geschmackssache. Ökologisch wage ich es nicht zu beurteilen. Aber ich bin – ganz gleich in welchem Medium ich nachlese – froh, dass es auch eine Studienanleitung gibt, die weitgehend darauf verzichtet, die Fehler der anderen aufzulisten, um das eigene Verständnis auf den Sockel zu heben; gehört doch auf den „Sockel" ohnehin nur *Einer* …

Gott mag Bücher

Bücher hatten durch die Jahrtausende nicht nur Freunde. Die 1933er Bücherverbrennung unter dem Nationalsozialismus setzte die zündelnde Tradition der Ignoranten fort: „Sooft nun Jehudi drei oder vier Spalten gelesen hatte, schnitt er sie ab mit einem Schreibmesser und warf sie ins Feuer, das im Kohlenbecken war, bis die ganze Schriftrolle im Feuer verbrannt war." (Jer 36,23)

Wie unselig solch Tun ist, brachte Heinrich Heine in zwei prophetischen Zeilen zu Papier: „Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen." Jeremias Schriftrolle ging in Flammen auf, Heines Werke ebenfalls. Dennoch können wir ihre Botschaften noch heute *lesen*. Dank der Unerschrockenheit und Beharrlichkeit der Autoren: „Da nahm Jeremia eine andere Schriftrolle und gab sie Baruch, dem Sohn Nerijas, dem Schreiber. Der schrieb darauf, so wie ihm Jeremia vorsagte, alle Worte, die auf der Schriftrolle standen, die Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte; und es wurden zu ihnen noch viele ähnliche Worte hinzugetan." (V. 32) Nicht totzukriegen, diese Federkielfüchse – ebensowenig ihre Verlage! Sie haben offenbar eine Mission, die größer ist als sie selbst: Gott mag Bücher. Offenbar hat er eine Vorliebe, sich durch das geschriebene Wort zu offenbaren. Heiliges Terrain!

Sätze, die treffen

Im Grunde sind es nur zwei Seiten in dem 572-Seiten-Hammer *Jesus von Nazareth* von Ellen White. Auch so eine sendungsbewusst-bescheidene Autorin, die sich nicht zu schade war, Unangenehmes auszuspre… – nein, in dem Fall zu schreiben. Der Advent-Verlag entschied sich dazu, diese sprachlich modernisierte und gekürzte Fassung ihres Klassikers *Das Leben Jesu* zu publizieren:

„Die Armut und Unwissenheit oder das Unglück der anderen war für sie [die eine Gruppe von Gläubigen im Weltgericht] Schicksal, ohne dass sie je den Versuch gemacht hätten, etwas dagegen zu unternehmen … Christus sieht das alles und sagt: Ich war der Hungrige, an dem du achtlos vorbeigegangen bist; ich bin der Fremde gewesen, dem du ärgerlich die Tür gewiesen hast. Während du dir den Kopf darüber zerbrachst, was du an Leckereien für dich und deine Freunde auf den Tisch bringen könntest, bin ich in einer Elendshütte verhungert. Du umgibst dich mit Dingen, die du gar nicht brauchst; ich habe nicht einmal einen Platz zum Schlafen. Du jagst von einer Vergnügung zur anderen, während ich im Gefängnis dahinsieche. Und wenn du wirklich einmal einen Hungernden gespeist hast oder einem Verwahrlosten ein paar Kleidungsstücke gegeben hast, dann tatest du es nicht für mich, sondern nur, um dein Gewissen zu beruhigen. Lebenslang war ich dir nahe in der Gestalt von Menschen, die Mitgefühl und Hilfe gebraucht hätten, aber du hast nie mein Bruder sein wollen. Deshalb kann auch ich jetzt nicht dein Bruder sein. Ich kenne dich nicht! … Christus hat für die Seinen eine zeitlos gültige Regel aufgestellt: ‚Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist alles, was das Gesetz und die Propheten fordern.' Daran werden wir eines Tages gemessen, und an dieser Stelle entscheidet es sich, ob wir einst zur Rechten oder zur Linken des Richters stehen werden." (*Jesus von Nazareth*, S. 471–473)

Es hat mich schwarz auf weiß erreicht – und verändert. Einer Welt, in der gelogen wird, wie gedruckt, tut es gut, wenn auch gedruckt wird, wo man sich in die Tasche lügt.

Deshalb unterstütze ich gern im Aufsichtsrat diese Arbeit. Wir stecken den Rahmen, das Feld, auf dem die Verlags-Akteure sich engagieren können: kreativ, unermüdlich und mit stets wachsamem Blick auf den Markt, denn das Ganze muss auch wirtschaftlich aufgehen: Der Advent-Verlag bekommt keinerlei Subventionen, null.

Traut euch weiterhin

Ein fettes **Danke** an *alle* Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der adventistischen Verlage in Deutschland für das Engagement im letzten eineinviertel Jahrhundert! Manche von ihnen wird dieser Dank erst in der Ewigkeit erreichen. Sei's drum. Von dort wird auf jeden Fall sichtbar werden, welches Licht aus den papiernen Seiten im Advent-Verlags- oder Saatkorn-Verlags-Cover strahlte. Ihr alle wart Teil dieser Mission!

Für die kommenden 125 (Jahre? Monate? Tage?): traut euch weiter im Advent-Verlag, in Anlehnung an Offenbarung 21,5: „Drucke, wenn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!" ■

Ralf Schönfeld
Präsident der Niedersachsen-Vereinigung (NiB) und Mitglied im Aufsichtsrat des Advent-Verlags.

Radikale Nachfolge unter dem Vorzeichen der Liebe

(*Adventisten heute* 7/2020)

Thema des Monats

Radikale Nachfolge

Wie wir Jesus folgen sollen

Der Artikel „Radikale Nachfolge“ in der Juliausgabe hat mich sehr berührt, weil ich auch der Überzeugung bin, dass nur ungeteilte Nachfolge zum Ziel führt. Das Wort „radikal“ hat leider einen unschönen Beigeschmack und könnte falsch verstanden werden, zumal in den Medien soviel Radikales gezeigt wird.

Als ein Schriftgelehrter Jesus nach dem höchsten Gebot fragte, bekam dieser die Antwort, dass die Liebe zu Gott und dem Nächsten das höchste Gebot sei, also Liebe von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen Kräften (Mk 12,30–31) Eigentlich auch radikal, aber mit einem anderen Vorzeichen: nämlich dem der Liebe! Nachfolge ohne Liebe verkrampft, ist eng und macht hart.

Der Apostel Paulus muss darüber auch nachgedacht haben, sonst hätte er das Hohelied der Liebe in 1. Korinther 13 nicht verfasst.

Mir persönlich hat Gottes Wort gezeigt, dass mein ganzer Einsatz für Jesus und seine Gemeinde ohne Liebe keinen Wert hat. Dietrich Bonhoeffer, dessen Leben und Entscheidungen in dem genannten Artikel vorgestellt worden sind, soll damit nicht herabgesetzt werden. Ihm haben wir einiges zu verdanken.

Siegfried Witte, Gütersloh

Ergänzende Gedanken zu blindem Gehorsam

(*Adventisten heute* 7/2020)

Freiblicke erlaubt

„Kein Mensch hat das **Recht** zu **gehorchen“**

Was blinden Gehorsam vom Anerkennen einer Ordnung unterscheidet

Zum Beitrag „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen – Was blinden Gehorsam von der Anerkennung einer Ordnung unterscheidet“: Das Anerkennen einer Ordnung setzt wohl nicht immer eine vertrauensvolle Beziehung zum Ordnungsgeber voraus. Auch fehlende Erkenntnis der Sinnhaftigkeit einer Ordnung muss nicht zwangsläufig zu ihrer Ablehnung führen.

Die Geschichte aus 4. Mose 16 [der Aufruhr Korachs und seiner Anhänger] lehrt, dass so lange ein Prophet bzw. ein Leiter des Volkes Gottes selbst Gott und daher seinem Wort gegenüber treu ist und zu einer bestimmten Aufgabe berufen wurde, kann und sollte man ihm ruhig vertrauen, auch wenn man keine direkte vertrauensvolle Beziehung zu ihm persönlich hat. Man kann und sollte auf ihn hören und ihm im Rahmen seines Auftrages auch gehorchen, obwohl man die Sinnhaftigkeit von Ordnungen nicht erkennt – ähnlich, wie Mose und Hiob sich selbst in ihren Lebenskontexten in Demut der Souveränität Gottes fügten (5 Mo 3,23–27; 34,1–7; Hiob 40,33–35; 42,1–6).

Genauer gesagt, wenn ich möglicherweise von falschen Motiven getrieben bin (4 Mo 22–24, Jud 1,11), wenn mein Gewissen womöglich mit ungewolltem oder systematischem Verbergen meiner eigenen Sünden verblendet oder verdorben ist (Hes 14,1–8; Jes 6,9,10; 66,3,4; Mi 6,9–12; Am 8,5,12; 1 Ptr 1,9; Jud 1,11; 1 Tim 4,1,2) oder wenn bereits meine Werke schon böse sind (1 Mo 4,3–8; 6,5; 1 Joh 3,10–12; Jud 1,11), wäre es doch völlig korrekt, legitim und sogar hilfreich, dass man von Gott oder seinem Wort oder von einem gottesfürchtigen Leiter, Propheten oder Priester durch Gottes Gnade zurück ins Licht geleitet würde (Mt 24,37–39; Hes 18,32). Manchmal könnte sogar eine einfache Eselin ausreichend sein (vgl. 4 Mo 22) – oder eben auch nicht …

Aber wenn ich Gott gegenüber treu bleiben möchte, wird mir das Wort „gehorchen“ überhaupt nicht zuwider sein (Hbr 13,17; Eph 5,21; 1 Ptr 5; Tit 3,1+2; 1 Kor 12,25) und steht in keinem Wiederspruch zum freien Denken und Handeln (Joh 8,31–36). Gehorsam ist im christlichen Sinn kein Zeichen für Unterdrückung oder Erniedrigung. Auf keinen Fall befreit es auch von eigener Verantwortung, sondern verstärkt sie noch und gibt ihr eine schöne Farbe (1 Kor 12,26).

Nicht an unseren Glaubenspunkten, wo es eigentlich um die Treue zum Wort Gottes und dessen im Heiligen Geist wurzelndes Verständnis geht, sollten wir rütteln, sondern unsere von der Sünde verunreinigten Herzen prüfen, die nur unser Gott selbst erforschen kann (Jer 17,9,10; 2 Kor 13,5; 1 Tim 4,16; Hbr 4).

Allein der Gedanke, dass wir selbst wirklich anders sein können, wie manche von uns glauben, ist unbesonnen (Mt 23,29–31). Denn wir sind doch die Gleichen (Lk 18,10–14), – wir sind *alle* schwache, sündige Menschen und leben alle nur von der Gnade Gottes (Röm 8,32).

Zueinander zu stehen war schon immer das höchste Gut und wird auch in allen unübersichtlichen Zeiten sowohl für unsere Gemeinde, als auch für die Gesellschaft, das höchste Gut sein (Dan 9,3–19; Joel 2,12–32; Joh 17; Offb 15,2–4).

Alexey Kishikov, Darmstadt

Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion stimmt nicht mit jeder geäußerten Meinung überein, veröffentlicht sie aber, um Aussprache zu ermöglichen und behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Mit Einsendung wird im Fall einer Veröffentlichung das Einverständnis zur Nennung des Namens und Wohnorts gegeben (falls nicht, bitte vermerken). ***Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.***

Korrekturhinweis

Beim Leserbrief „Coronakrise als Chance zur Schonung der Umwelt“ in der Septemberausgabe (S. 16) wurde versehentlich auf eine falsche Ausgabe verwiesen. Die Beiträge, auf die sich die Zuschrift bezieht, sind im Thema des Monats Juni „Zeit aufzuwachen! – Der Klimawandel und wir“ enthalten (nicht in der Maiausgabe). Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Red.

Chancen und Tücken der Digitalisierung

Technische Innovation als Herausforderung für das Gemeindeleben

Das inspirierte und geoffenbarte Wortes Gottes liegt uns in schriftlicher Form vor. Heute eine Selbstverständlichkeit für uns, die wir der vor Jahrhunderten erfundenen Technik des Buchdrucks zu verdanken haben. Kein Wunder also, dass Adventisten bereits in ihrer Entstehungsphase dem gedruckten Wort einen enormen Wert beigemessen haben. Der deutsche Begriff „Buchevangelisation" bringt es pointiert auf den Punkt: Die Gute Nachricht der Erlösung wird dem Menschen durch die Weitergabe eines Buches mitgeteilt. Unbestreitbar ist, dass dadurch viele Menschen den Weg zum Glauben und in die Gemeinde gefunden haben. Die Voraussetzung für diese Erfolgsstory war ein eigenes Verlagswesen, weil man damit unabhängig und frei agieren konnte. So blickt unsere Freikirche dankbar auf den Advent-Verlag, der seit 125 Jahren besteht, was in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist.

Man kann im Jahr 2020 jedoch nicht von einem Verlagsjubiläum sprechen und dabei das Thema „Digitalisierung" unterschlagen. „Digitalisierung" dient als eine Art Containerbegriff für mehrere Dimensionen eines tiefgreifenden Umstrukturierungsprozesses, den wir in den letzten beiden Jahrzehnten geradezu revolutionär erlebt haben. Wen interessiert noch ein bedrucktes Stück Papier in Zeiten von YouTube, Netflix, Amazon und Facebook, inklusive einer Individualkommunikation per WhatsApp, Instagram, E-Mail etc.? Das analoge Printmedium ist zäh, es reagiert verzögert und kann in puncto Schnelligkeit, Erzeugung von Aufmerksamkeit und Durchdringung von Zielgruppen nicht mit kurzen Twitter- und Videobotschaften konkurrieren. Digital bietet Potenzial.

Dagegen stehen bekannte Gefahren des Datenmissbrauchs und eine öffentliche Gereiztheit, „weil uns der Gedanken- und Bewusstseinsstrom anderer Menschen in nie gekannter Direktheit erreicht, wir ungefiltert der Gesamtgeistesverfassung der Menschheit …ausgesetzt werden", so der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen. Informationsgewitter als Dauerzustand bei gleichzeitiger Unsicherheit darüber, was wahr oder falsch oder passend manipuliert wurde, um nur einige Beispiele zu nennen.

Doch eine aufgeregte Zeitdiagnostik bringt nichts, hier geht es weder um eine vorgezogene Beerdigung der Printmedien, noch um einen Keulenschlag gegen neue Technologien. Aber vor dem Hintergrund der letzten Monate beobachten wir in unserer Kirche eine Ambivalenz im Umgang mit digitalen Medien, die es zu thematisieren gilt. Seit den verhängten Beschränkungen aufgrund der Covid 19-Pandemie, gab es in unseren Gemeinden eine Vielzahl an kreativen Ideen, wie die Kontaktsperren überwunden und eine Begegnung auf andere Art und Weise hergestellt werden kann. Fast das gesamte geistliche Leben verlagerte sich auf den Bildschirm: Gottesdienste, Abendmahl, Jugendstunden, Pfadfinderlager, Bibelkreise, Religionsunterricht. Der Stammplatz im Gemeindesaal wurde mit dem bequemen Sofa getauscht, denn Predigt und Bibelgespräch kommen via Zoom, HopeTV, YouTube auf Tastendruck ins Wohnzimmer.

Die digitale geistliche Vielfalt als Gefahr? „Eigentlich vermisse ich die Gemeinde nicht", bekennen viele Gemeindeglieder. Steht also nicht nur das gedruckte Wort zur Disposition, sondern auch die „analoge" Gemeinde? Wie schnell entwöhnen wir uns von dem Ort, dem Jesus und die Apostel einen zentralen Wert im geistlichen Leben zugedacht haben: die ganzheitlich erlebte Gemeinschaft der Gläubigen!? Die positiv erlebte „Digitalisierung" der letzten Monate ist kein Ersatz des bewährten Gottesdienstes, allenfalls eine Ergänzung. Wir können und müssen weiter innovativ unterwegs sein, jede Generation ist dazu aufgefordert. Doch gesetzt ist das Wort aus 1. Johannes 1,1–3: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, *damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus*." ■

© Alexa Bettina Wesselow

Johannes Naether (li.) und Werner Dullinger verweisen auf die Bedeutung des gedruckten Wortes für die Übermittlung des Glaubens und auf die persönlich erlebte Gemeinschaft für das geistliche Leben.

Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover

Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern

Die Krönung der prägenden Erfahrungen

Wie ich meine Taufe auf dem F-Camp erlebte

Erstes bundesweites HopeCamp im Sommer 2021

Das erste bundesweite HopeCamp findet vom 21. Juli bis 1. August in Friedensau statt. Ab 3. Oktober sind unter www.hope-camp.de Anmeldungen möglich. Wer die F-Camps mag und die G-Camps in guter Erinnerung hat, wird das HopeCamp lieben! (Siehe auch Augustausgabe, S. 6.)

Ich heiße Janine und bin 14 Jahre alt. Ich bin bei allen F-Camps (heute heißen sie HopeCamps) unserer Vereinigung in Nordrhein-Westfalen von 2012 bis 2019 als Teilnehmerin dabei gewesen. Bis 2018 fanden diese Treffen stets im Bergheim Mühlenrahmede statt, das für mich bis heute wie ein zweites Zuhause ist. Ich verbinde damit wunderschöne Erlebnisse und Erfahrungen – bei Kinderfreizeiten, Kindersingfreizeiten, Familienwochenenden, Gemeindewochenenden und natürlich bei den F-Camps (die Abkürzung für Freundes-Camp). Dort neue Menschen kennenzulernen, Freundinnen zu finden, das Schwimmen im Pool und das gute Essen genießen ist einfach wunderbar.

Es wird nicht langweilig

Für mich war es von Vorteil, dass mein Vater als Mitorganisator der F-Camps jedes Jahr mit dabei war und uns als Familie mitgenommen hat. Die F-Camps waren immer eine gute Mischung aus Andachten und Predigten, Spiel, Spaß und Action. Jedes Mal gehörte auch ein Tagesausflug dazu (z. B. an eine Talsperre oder einen Fluss, in den Zoo oder in einen Freizeitpark), und abends gab es verschiedene Angebote wie z. B. Spieleabend, Filmabend, Lagerfeuer mit Stockbrot und als Höhepunkt der Bunte Abend. Da kam der Spaß nicht zu kurz, und es wurde viel gelacht.

Der Entschluss

Am Sabbat gehört auch immer ein Gottesdienst zum Programm, und oft findet am Nachmittag auch eine Taufe statt. Schon als kleines Kind fand ich Taufen immer toll, und ich wollte auch eines Tages getauft werden. Im Juni 2018 fand im Bergheim ein Gemeindewochenende statt, bei dem am Sabbatnachmittag ein Ehepaar getauft wurde. Während wir Lobpreislieder sangen, war ich plötzlich fest davon überzeugt, dass ich auch getauft werden möchte, und zwar bald! Als wir am Sonntagabend wieder zu Hause waren, redete ich mit meinen Eltern. Da ich im Bergheim schon so viele coole Erfahrungen gemacht hatte, wollte ich unbedingt dort getauft werden. Meine Eltern freuten sich riesig über meinen Wunsch und überlegten, wann die Taufe stattfinden könnte. Und nach wenigen Minuten war klar: beim F-Camp Ende Juli! Nun ging es nur noch darum, den Gemeinderat meiner zukünftigen Heimatgemeinde zu fragen, ob es irgendwelche Bedenken gäbe, vor allem, weil ich in jenem Sommer erst zwölf Jahre alt wurde. Doch der Gemeinderat stimmte zu, und die Frau des Gemeindeleiters gab mir Bibelstunden. Meiner Taufe stand nichts mehr im Weg. Mein Vater schrieb eine Rundmail an alle Gemeinden, in denen er früher tätig war und ebenso an die, in denen er heute arbeitet, und lud die Mitglieder zu diesem Taufgottesdienst ein.

1 *Tischgemeinschaft wird großgeschrieben.*

2 *Mal sehen, wie viele Leute in ein Auto passen …*

© alle Fotos: Florian Taron

Der große Tag

Endlich war es dann soweit. Zum F-Camp hatten sich etwa 60 Teilnehmer angemeldet, darunter viele Kids und Teens. Wir hatten tolles Wetter, sodass wir oft in den Pool gehen konnten und viel draußen waren. Wie immer gab es leckeres Essen (und Eis); die Stimmung war genial. Jeden Tag wurde ein Kind oder Erwachsener mit einer überdimensionalen Riesenbrille von den Teilnehmern geehrt, weil er oder sie besonders aufmerksam gewesen war, um anderen zu helfen oder ihnen eine Freude zu bereiten.

Der Tagesausflug ging diesmal zur Biggetalsperre. Am Sabbat hatte es vormittags noch geregnet, aber am Nachmittag schien die Sonne. Zum Taufgottesdienst kamen mit den F-Camp-Teilnehmern insgesamt 130 Leute zusammen, sodass der Saal aus allen Nähten platzte. Besonders schön war für mich, dass ich nicht allein getauft wurde, sondern zusammen mit einer jungen Frau. Sie war ebenfalls Teilnehmerin beim F-Camp, zusammen mit ihrem Ehemann und ihren beiden Kindern. Die Frau aus der Gemeinde, bei der ich Bibelstunden bekam, stellte mich den Anwesenden vor. Christian Badorrek (damals Vizepräsident, heute Präsident der Mittelrheinischen Vereinigung) hielt die Ansprache über Jesaja 55,1–3 und lud alle dazu ein, sich für Jesus zu entscheiden. Es gab tolle Gesangsbeiträge und Präsentationen. Danach gingen alle zusammen zum Pool, wo die Taufe erfolgte. Anschließend wurden die junge Frau und ich im Saal in unsere weltweite Freikirche aufgenommen. Später gab es ein superleckeres Grillbuffet. Abends fand noch ein Nachtgeländespiel statt.

Ein wunderschöner Tag, der mir für immer in Erinnerung bleiben wird, ging zu Ende. Ich kann jedem das F-Camp (bzw. das HopeCamp) nur empfehlen. Lerne Jesus kennen! Es lohnt sich. Mit ihm in deinem Leben wird es niemals langweilig!

Janine Zippel

3 *Langweilige Vorträge? Fehlanzeige!*

4 *Natürliche dürfen Gesprächsgruppen und Workshops nicht fehlen.*

5 *Ein Miteinander verschiedener Generationen.*

6 *Spaß bis in die Nacht hinein.*

Menschen die Liebe Gottes spüren lassen

Interview mit Volkmar Proschwitz, Advent-Wohlfahrtswerk e. V.

Seit 1. Juli ist Volkmar Proschwitz der neue Geschäftsführende Vorsitzende des Advent-Wohlfahrtswerkes e. V. (AWW). Er löst Lothar Scheel ab, der den AWW neun Jahre lang leitete (1. Juni 2011 – 30. Juni 2020). Im Interview gibt Volkmar Proschwitz einen Einblick in das, was ihn bewegt und was er mit dem AWW vorhat.

Der langjährige Leiter des AWW, Lothar Scheel (li.) und sein Nachfolger Volkmar Proschwitz fühlen sich dem Motto des AWW verpflichtet. Es soll strategisch weiterentwickelt werden.

© alle Fotos: AWW

Erzähle uns etwas über deinen beruflichen Werdegang.

Nach meiner kaufmännischen Ausbildung in Hannover habe ich in verschiedenen Funktionen im kaufmännischen Bereich – insbesondere im Controlling und Personalwesen – in vier verschiedenen Firmen im In- und Ausland gearbeitet. Berufsbegleitend konnte ich mich im Controlling und Management weiterbilden und habe das Controllers Diplom sowie den Certified Advanced Controller (Controllers Masterclass) erworben. Seit fast 25 Jahren darf ich Menschen in den verschiedensten Managementfunktionen führen, was mir Freude bereitet.

Es war absehbar, dass der AWW durch den Ruhestandsbeginn des langjährigen Leiters Lothar Scheel einen neuen Geschäftsführenden Vorsitzenden brauchte. Wie wurde der AWW auf dich aufmerksam?

Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes und Vorstandsmitglied im AWW, sprach mich im letzten Jahr telefonisch auf diese Position an. In einem weiteren Gespräch gab mir Lothar Scheel einen guten und kompetenten Einblick in die wichtige und wertvolle Arbeit und die Aufgaben des AWW. Da ich mich in einem beruflichen Orientierungsprozess befand, war ich sehr interessiert. Durch weitere Gespräche und Gebete wurde mir klar, dass es Gottes Wille ist, dass ich zukünftig im AWW arbeiten werde. So habe ich mich dann auf diese Stelle beworben.

Was hat dich gereizt, hauptberuflich für die Freikirche tätig zu werden?

Aufgrund eines einschneidenden persönlichen Erlebnisses im Sommer 2018 wollte ich meinem beruflichen Leben eine andere Richtung geben und war auf der Suche nach einer sinnerfüllenden Tätigkeit. Mir liegen Menschen am Herzen. Jeder Mensch hat einen Wert an sich, einfach nur weil er da ist – unabhängig von Leistung, Aussehen, Erfolg, Herkunft, Gesundheit oder anderen Dingen – und alle Menschen sind von Gott unendlich geliebt. Dies für Menschen in dem Engagement des AWW spürbar werden zu lassen, sehe ich als meine Aufgabe an. Neben der Vielseitigkeit der Aufgaben eines Geschäftsführers reizt mich besonders die strategische Weiterentwicklung des Mottos „sozial handeln – wirksam helfen“ in den verschiedenen Einrichtungen des AWW.

Was sind aus deiner Sicht die Stärken des „Arbeitgebers Freikirche“?
Die Freikirche gewährt ihren Mitarbeiter*innen viele Gestaltungsmöglichkeiten für neue Ideen, Möglichkeiten und Effizienzverbesserungen für die Erreichung des gemeinsamen Ziels. Dabei ist der Umgang wertschätzend und geschwisterlich.

Vor welchen Herausforderungen steht der AWW in den nächsten Jahren?
Mein Vorgänger Lothar Scheel hat vor über neun Jahren unter großem persönlichen Einsatz begonnen, das AWW umzustrukturieren und zukunftsfähig zu gestalten. An diese gute, gelungene und erfolgreiche Arbeit möchte ich anknüpfen und sie weiterführen.

Aufgrund meiner Erfahrungen im Finanz- und Rechnungswesen werde ich die Prozesse und Abläufe in diesem Bereich weiter optimieren, um das AWW auch finanziell gut aufzustellen und steuern zu können. Neben den staatlichen Förderungen sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen, um diese wunderbare und immer notwendigere Arbeit mit und für Menschen fortzusetzen. Gern möchte ich es mit einem Beispiel veranschaulichen: Nach vielen Jahren der Übergangslösung mit Wohncontainern in der Adventschule Oberhavel in Oranienburg (Brandenburg) wird durch die Fertigstellung des Neu- und Erweiterungsbaus im Sommer 2022 ein positives Signal für die vorhandenen und zukünftigen Schüler, die Lehrkräfte sowie für die Stadt und deren Einwohner ausgesendet. Damit wird das Motto des AWW ganz praktisch gelebt.

Was möchtest du für den AWW erreichen?
Strategisch ist es sinnvoll, durch Neugründungen (z. B. Kindertagesstätten) zu wachsen. Des Weiteren ist die Arbeit der Landesstellen mit ihren Helfer*innenkreisen ein unverzichtbares Standbein des AWW. Dieses gilt es weiter zu fördern und zu unterstützen, denn ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wäre das AWW nicht dort, wo es heute ist. Für Euren Einsatz an dieser Stelle meine Anerkennung und meinen großen Dank!

Was wünscht du dir im Hinblick auf das Verhältnis von AWW-Freikirche-Institutionen-Ortsgemeinden?
Mein Wunsch ist es, dass das AWW mit den Ortsgemeinden und Institutionen der Freikirche weiter zusammenarbeitet und zusammenwächst, damit die soziale Arbeit und die Freikirche in den Gemeinden und Städten noch bekannter werden. Dabei können alle voneinander profitieren und lernen. Letztlich geben wir durch unsere Arbeit Zeugnis von der Liebe Jesu an uns – getreu unserem Motto „sozial handeln – wirksam helfen“.

Interview: Thomas Lobitz

1 2 *Das AWW kümmert sich um Menschen verschiedener Generationen. So ist es Gesellschafter mehrerer Seniorenheime, beispielsweise in Neandertal (li.) und Friedensau …*
3 4 *… und unterhält eine Reihe von Kindertagesstätten, so in Berlin Waldfriede (li.) oder in München.*

Begleitung in den wichtigsten Stunden

Pastor – ein systemrelevanter Beruf?!

Am Himmel hängen dicke, graue Wolken, aus denen es schon seit einiger Zeit mal mehr oder weniger regnet. Die Temperaturen sind zwar mild, aber trotzdem ist dieses Wetter im Dezember kurz vor Weihnachten mehr als ungemütlich. Bei solchen Bedingungen möchte man nicht draußen sein, sondern schnell die kleine Friedhofskapelle erreichen.

Dort herrscht Stille. Manche begrüßen sich und zeigen dabei ein schüchternes Lächeln in ihren Gesichtern. Es ist kein Moment zum Lächeln und Fröhlichsein. Ein lieber Mensch ist von uns gegangen und findet heute seine letzte Ruhestätte.

Auf den ersten Stuhlreihen liegen rote und weiße Rosen. Der Organist betritt die Kapelle, geht zügig zur Orgel und lässt die ersten klagenden Harmonien von Albinonis Adagio in G-Moll erklingen. Etwas hastig spielt er die Melodie, doch die Musik verfehlt ihre Wirkung trotzdem nicht.

„Wir sind heute hier zusammengekommen, um von unserem geliebten Freund Abschied zu nehmen." So offensichtlich diese Worte des Pastors auch sein mögen, so wichtig ist es doch, sie auszusprechen und den Tatsachen ins Gesicht zu blicken. Ein geliebter Mensch, den wir vielleicht unser Leben lang kannten und mit dem wir viel Zeit verbracht haben, ist seit ein paar Tagen einfach nicht mehr da. Es schmerzt, darüber nachzudenken, doch es würde mit der Zeit nur noch mehr und heftiger schmerzen, wenn man diese Gedanken verdrängt und sie nicht zulässt.

Ich sitze ebenfalls in der kleinen Kapelle. Vorn steht und spricht mein Mentor und ich bin hier als Pastor im Praktikum. Bald soll ich auch vorn stehen und eine Trauerfeier halten. Einerseits ist es eine herausfordernde und verantwortungsvolle Aufgabe, andererseits ist sie auch wichtig, weil man in vielen bedeutenden Momenten des Lebens Menschen begleiten kann, möchte und in erster Linie darf.

Hoffnung weitergeben

Vorn steht die Urne für jeden sichtbar zwischen prachtvoll blühenden Rosen. Warum steht sie nicht zwischen toten und vertrockneten Zweigen und ist von verblühten Blumen umgeben? Warum verfällt die Trauergemeinde nach der Ansprache nicht in eine kollektive Trauerstarre, sondern singt von einem zukünftigen, herrlichen Entzücken? Warum treffen sich die Angehörigen und Freunde des Verstorbenen direkt im Anschluss an die Trauerfeier zum Leichenschmaus, tauschen freundliche Worte aus und lachen über die eine oder andere Erinnerung? Warum steckt in so einem todtraurigen Ereignis einer Beerdigung ein Zeichen von Leben?

Trauern ist menschlich. Weinen ist menschlich. Aber auch hoffen ist menschlich. Leben ist menschlich. Auch sterben ist menschlich. Was wäre aber, wenn es einen Zustand gibt, in dem sterben nicht mehr menschlich ist und nicht mehr zum Menschsein dazugehört?

In vielen Menschen steckt eine Hoffnung auf etwas, das nach dem Tod kommt. Der Tod ist zwar endgültig, aber irgendwie auch nicht. Wir Menschen sehnen uns nach einem Leben, das dem Tod seine Kraft und Endgültigkeit nimmt.

Lernen, wie man die Bibel auslegt, Sprachen lernen, aber vor allem in entscheidenden Momenten Worte finden, die den Menschen Kraft und Hoffnung vermitteln und den Glauben stärken, sind Teil der Ausbildung und des Berufes eines Pastors. Ich kann heute nach Beendigung des Theologiestudiums sagen, dass ich froh bin, mich dazu berufen zu fühlen, Menschen in den schönsten aber auch in den schwersten Stunden ihres Lebens zu begleiten. Gott gegenüber bin ich dankbar, dass es in diesem Beruf Herausforderungen gibt, aber gleichzeitig auch so häufig Momente, in denen man sich gesegnet fühlt, weil man dafür arbeiten darf, andere Menschen in ihrem Leben helfend und Hoffnung spendend zu begleiten.

Nach der Trauerfeier bewegt sich ein langer Zug von Menschen zum Grab. Die Trauernden folgen der Urne mit gesenkten Köpfen, die sie unter dunklen, aufgespannten Regenschirmen verbergen. Nur ein Regenschirm fällt aus der Reihe. Er leuchtet farbig und bewegt sich ebenfalls im Zug der Gestalten in Richtung letzter Ruhestätte des geliebten Freundes.

Um das Grab versammeln sich die Trauernden und sehen zu, wie die Urne langsam nach unten gelassen wird. Nacheinander bewegen sich kleine Gruppen und Einzelne zum Grab und werfen Erde in das Loch. Aber auch farbenfrohe Blumen werden hineingeworfen. So wird nicht nur des Todes gedacht, sondern auch des Lebens. Der Tod ist real, aber er hat nicht das letzte Wort. Am Ende steht die Hoffnung und das Leben.

Aus den grauen Wolken fallen beständig Regentropfen. Der Himmel weint und tränkt mit seinen Tränen den braunen Erdboden, der in einigen Monaten die bitter geweinten Tränen wieder in neues, blühendes Leben verwandeln wird.

Filip Kapusta

© berufen.me

Unter berufen.me kann man sich informieren, welche Wege es zum Dienst als Pastorin oder Pastor gibt und wie das Tätigkeitsprofil aussieht.

steps2.one – geh den nächsten Schritt!

Jetzt Kleingruppen gründen und gemeinsam durchstarten

Huscht ein Lächeln über dein Gesicht, wenn du an *Net 96*, *glauben einfach* oder *link2life* denkst? Dann geh für die Kleingruppen-Evangelisation *steps2.one* mit uns den nächsten Schritt und ermutige auch die jungen Menschen in deiner Gemeinde dazu!

Dir sagen diese Veranstaltungstitel gar nichts, aber du willst deinen Glauben so überzeugt leben, dass er zu dir, deinem Alltag und deinem Freundeskreis passt? Dann gründe deine eigene kleine Gruppe mit Freunden aus deinem Umfeld. Wir helfen dir dabei und versorgen dich bereits jetzt mit Ideen für eure Treffen, damit wir mit den verschiedenen kreativen Programm-Angeboten für *steps2.one* im Oktober 2021 gemeinsam durchstarten können!

Wir – das ist ein Team der Adventjugend aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands, zusammen mit verschiedenen Abteilungen und Institutionen unserer Freikirche in Europa und mit Jugendlichen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Wir erzählen von unseren eigenen Schritten, die auf unserem Weg zu Jesus und für unseren Glauben hilfreich waren und wir wollen gemeinsam mit dir Gott erleben!

Schöpfe Mut, um mit deiner Persönlichkeit, deinen Hobbys, deinen Gaben und Fähigkeiten in die Welt zu gehen. Wir wünschen dir, dass auch du über deine eigene Geschichte mit Jesus laut sagen kannst: „Ich habe etwas erlebt, ich habe jemanden erlebt, der kann auch dir guttun und dein Leben positiv verändern."

Dabei ist niemand allein unterwegs. Unsere Angebote für *steps2.one* erarbeiten wir für Kleingruppen, die bereits in vielen Gemeinden bestehen oder mit dir neu gegründet werden.

Wir stellen uns gemeinsam den Fragen:

- Was glaube ich und an wen glaube ich?
- Wie kann ich meinen Glauben im Alltag leben?
- Wie kann ich mit meinen Freunden Jesus näher kennenlernen?
- Wie kann ich meine Geschichte erzählen?

Für *steps2.one* stellen wir dir diese Hilfen zur Seite:

1) Die Plattform: www.kleingruppe.de bietet dir in der Vorbereitung für *steps2.one* alles was du brauchst, um eine Kleingruppe zu starten und zu leiten. Melde dich an und erhalte dort Ausbildung, Begleitung und ein Netzwerk. Und auch über die *steps2.one* Veranstaltungszeit hinaus wird es hier weitere Angebote und Inhalte für Folge-Veranstaltungen geben.

Zu steps2one gibt es die Website www.kleingruppe.de, das Magazin Steps to Christ *und Hilfen für die Gründung und Leitung von Kleingruppen.*

2) Das Magazin: Das Buch *Steps to Christ* (Der bessere Weg) von Ellen White wurde in Zusammenarbeit mit dem Advent-Verlag und dem Ellen G. White Estate überarbeitet und in Magazinform gestaltet. Die Inhalte vertiefen die Bibel und dienen als Grundlage für sämtliche *steps2.one*-Konzepte und Angebote. Nutze das Magazin für das persönliche Bibelstudium oder thematisch für eure Kleingruppentreffen.

3) Kreative Umsetzung: In Anlehnung an die Kapitel und Themen im erwähnten Magazin *Steps to Christ* veröffentlichen wir mit 65 Andachten von jungen Autorinnen und Autoren ein Buch, das vom gelebten Alltag mit Jesus erzählt und dich ermutigt. Für deine Kleingruppe entwickeln wir einen Spielfilm und 13 Videoclips mit zusätzlichem Filmmaterial für eure Treffen. Musikstücke werden an die Kapitel im Magazin angelehnt; sie sind von jugendlichen Gruppen komponiert und getextet und lassen dich Glauben musikalisch erleben.

Geh den nächsten Schritt für deinen Glauben mit deiner Kleingruppe:

- Informiere dich unter www.steps2.one und registriere dich als Leiterin oder Leiter für eine Kleingruppe.
- Lerne bereits engagierte Kleingruppen kennen und erhalte ab Oktober 2020 eine Kurzeinführung über Zoom-Videokonferenzen an jedem ersten Dienstag im Monat und empfange den monatlichen Newsletter.
- Starte mit den vorhandenen Anregungen deine eigene kleine Gruppe, damit du in einem Jahr, im Oktober 2021, dann auch lächelst, wenn du hörst: „*steps2.one* startet durch"! Wir freuen uns auf dich und auf deine Geschichte! ■

Katrin Grieco
unterstützt das Team für steps2.one in der Öffentlichkeitsarbeit und ist begeistert von den vielen kreativen Ideen.

Nachruf für Adolf Walter Fraunberger

© privat

Die Bayerische Vereinigung trauert um Pastor i. R. Adolf Walter Fraunberger, der am 29. Juni 2020 kurz nach seinem 80. Geburtstag verstarb.

Adolf Walter Fraunberger wurde am 25. Juni 1940 in Neutitschein (Tschechien) geboren. Bereits sein Vater Richard war als Pastor in der Adventgemeinde tätig. Somit wurde er schon als Kind mit dem christlichen Glauben vertraut. Im Anschluss an seine Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Maler. Am Militärdienst kam man damals nicht vorbei. Auch Adolf Walter Fraunberger musste antreten. Doch der Glaube war ihm immer wichtig und so suchte er nach Möglichkeiten, seinem Glauben treu zu bleiben. Als er junger Rekrut war, besuchte eines Tages ein General die Truppe. Auf die Frage des Generals, ob noch Unklarheiten bestünden, meldete sich Adolf Walter und fragte, wie es möglich sei, den Sabbat freizubekommen. Erstaunt antwortete der General: „Am besten wäre es, wenn Sie Koch wären." So hielt er den zuständigen Offizier dazu an, Adolf Walter einen Kochkurs durchlaufen zu lassen. So gelang es, tatsächlich auch im Militär sabbatfrei und ohne Waffe drei Jahre zu dienen. Nach dem Militärdienst entschied er sich für die Ausbildung zum Pastor in Tschechien und diente dort anschließend in zwei Gemeinden.

1962 heiratete er Paula; Tochter Hilde und Sohn Leonard machten die Familie komplett. 1969 kam er über das Familienzusammenführungsprogramm nach Deutschland. Rastatt war die erste Station. Er wollte gern als Pastor in Deutschland arbeiten, doch dazu musste er seine Deutschkenntnisse verbessern. Auf dem Theologischen Seminar Marienhöhe (Darmstadt) absolvierte er deshalb ein Studienjahr.

Zwei Berufe lebte Adolf Walter Fraunberger aus: Pastor und Maler. Sein handwerkliches Geschick setzte er stets auch in den Gemeinden gewinnbringend ein – in Tschechien wie in Deutschland. Ihm war ein schönes Gotteshaus wichtig, denn es sollte ein Hinweis sein auf den, für den es gebaut wurde.

Der Bezirk Ludwigsburg war für fünf Jahre seine erste Station in Deutschland. Die Kapelle wurde gebaut, die Wohnung musste renoviert werden. Adolf Walter Fraunberger unterstützte die Baumaßnahmen tatkräftig und war als Seelsorger und Prediger aktiv. Der nächste Bezirk war Hof an der Saale. Vier Jahre wirkte er dort als Pastor, bis es weiterging in den Bezirk Ansbach, wo er elf Jahre tätig war. Auch hier engagierte er sich im Gemeindebau, damit die einfache Versammlungsstätte eine angemessene Erweiterung bekam. Die letzte Station war für sieben Jahre Schweinfurt. Hier wirkte er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. Eine Netzhautablösung zwang ihn zunächst in eine längere Krankenphase und dann zu einem frühzeitigen Renteneintritt.

Seinen Ruhestand verbrachte er in Ansbach. Solange es ihm möglich war, engagierte er sich in der örtlichen Adventgemeinde. Ein Schlaganfall verursachte in den letzten Jahren die Pflegebedürftigkeit, bis Gott ihn in Frieden einschlafen ließ.

Wir trauern um Adolf Walter Fraunberger als einen hilfsbereiten, praktisch veranlagten und handwerklich begabten Pastor, der seinen Glauben jeden Tag gelebt habt. Vielen Menschen wurde er Wegweiser zu Christus. Der Text aus Hiob 19,25+27 gehörte zu seinen Lieblingsversen: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust."

In dieser Hoffnung nehmen wir Abschied und vertrauen auf ein Wiedersehen in der Gegenwart Gottes bei Jesu Wiederkunft.

Stefan Rebensburg,
Vizepräsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES ANDACHTSBUCH

Dieses aufwendig illustrierte Andachtsbuch nimmt Kinder und Eltern mit auf eine Reise in das Alltagsleben von Familie Anders. Durch das ganze Jahr hindurch schreibt Anna ihr Tagebuch in kindlichem Vertrauen an Gott und teilt mit ihm ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle. Sie greift Fragen auf, die den christlichen Glauben betreffen und mit denen sich eine ganz normale 9-Jährige so beschäftigt.

Hardcover,
272 Seiten, 19 x 25 cm
Advent-Verlag Lüneburg
Preis: 19,90 €

- **103 Andachten mit Illustrationen und passendem Bibeltext**
- **Für Kinder von 5–99 Jahren**
- **Zum Vorlesen und selbst Lesen**

ADVENT VERLAG

Zu bestellen am Büchertisch oder beim Advent-Verlag Lüneburg
advent-verlag.de | Tel.: 04131 9835-02, 0800 2383680 | Fax: 04131 9835-500
E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

designstudio.monoflosse.com

Hinweis

Um dabei mitzuhelfen, die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, hat die Freikirche praktisch alle überregionalen Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Bei Drucklegung des Hefts stand noch nicht fest, bis wann die Absage gilt. Daher verzichten wir weiterhin auf die Termintabelle.

Gebet für missionarische Anliegen:

- Für die geistliche Gesundheit unserer Ortsgemeinden, insbesondere während des Neustarts der Gottesdienste.
- Für die Gesundheit aller Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie.
- Für unsere Kinder und Jugendlichen sowie für unsere Senioren, die während der Pandemiezeit vor besonderen Herausforderungen standen und stehen.

Demnächst in *Adventisten heute*:

November | Thema des Monats:
Rassismus

Dezember | Thema des Monats:
Gottvertrauen

GEMEINDE AKADEMIE

Herzliche Einladung zur nächsten Gemeindeakademie vom 6.–8. November 2020 in Friedensau
Thema: „Unser Gottesdienst“
Sehnsucht nach Gott/Wer begegnet wem?
Referenten: Prof. Bernhard Oestreich, Christian Menn, Rinaldo Chiriac
Information und Anmeldung unter:
https://bit.ly/Gemeindeakademie oder Tel.: 0711 44 819-17
Anmeldeschluss: 18.10.2020

„Sag Ja zu Jesus“

Neue Entscheidungs-Sendereihe im November auf HopeTV

Im November strahlt HopeTV die neue missionarische Sendereihe „Sag Ja zu Jesus“ mit Pastor Marcel Wieland aus. Die Sendereihe wird von Sabbat, 7. November bis Sabbat, 14. November 2020 live auf HopeTV zu sehen sein. In fünf Sendungen betrachtet Marcel Wieland Begegnungen mit Jesus aus dem Johannesevangelium. Zuschauerinnen und Zuschauer werden zu einer Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus aufgerufen.

Freunde und Kontakte einladen

Mit der neuen TV-Sendereihe sollen in erster Linie Menschen erreicht werden, die bereits mit dem christlichen Glauben bekannt sind, aber ihr Leben vielleicht noch nicht völlig Jesus Christus anvertraut haben. Aber auch für entschiedene Christen, speziell in den Adventgemeinden in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz, ergibt sich hier eine großartige Chance. Gemeindeglieder können bewusst Netzwerkkontakte und Freunde (z.B. Hauskreis- und Bibelstundenkontakte) einladen, die Live-Sendungen anzusehen. Dazu dienen auch Werbekarten, die in den Adventgemeinden ausliegen.

Termine und Themen der „Sag Ja zu Jesus“-Sendereihe

Samstag, 7.11., 10:30 Uhr: Lerne Jesus kennen!
Montag, 9.11., 20:15 Uhr: Stelle Jesus deine Fragen!
Dienstag, 10.11., 20:15 Uhr: Lebe mit Jesus!
Freitag, 13.11., 20:15 Uhr: Zweifle mit Jesus!
Samstag, 14.11., 10:30 Uhr: Bleib dran an Jesus!
Alle Live-Sendungen werden nach Ausstrahlung im Fernsehen auch in der Mediathek (hopetv.de) und auf dem YouTube-Kanal von HopeTV zur Verfügung stehen.

„Sag Ja zu Jesus“ ist Teil von „Ja Jesus“

Die TV-Sendereihe ist ein weiteres Angebot, das auf dem neuen missionarischen „Ja Jesus“-Konzept der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten basiert. Weitere Informationen zum gesamten „Ja Jesus“-Angebot finden sich auf Seite 27 der Aprilausgabe von *Adventisten heute* oder im Internet auf auf ja-jesus.de.
Bitte betet für die TV-Sendereihe „Sag Ja zu Jesus“, damit dies der Impuls für viele Zuschauerinnen und Zuschauer wird, ihr Leben ganz oder neu Jesus Christus anzuvertrauen.

René Walter, Hope Media Europe

Anzeigen

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Er 28 J., schlank 1,90 m groß, gläubig, selbstst. Handwerker **sucht liebevolle Frau** für einen gem. Lebensweg. **Chiffre 602**

Sie, 31 J., STA in NRW, **sucht Ihn, zw. 30 u. 40 J.**, STA, für gemeins. Zukunft. **kt1989@web.de**

Hilfe bei der Organisationsentwicklung und -planung **in der Altenpflege**. Tel. 08170 2869766

ANZEIGENSCHLUSS
Ausgabe 12/20: 23.10.2020

Anzeigenschaltung Online:
www.advent-verlag.de/anzeigen

Wie antworte ich auf eine „Chiffre-Anzeige“?
Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse:
Advent-Verlag GmbH · **Chiffre-Nr. xxx** · Pulverweg 6 21337 Lüneburg
Der Brief wird ungeöffnet von uns an die betreffende Person weitergeleitet.
Vielen Dank. Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

Weitere Stellenangebote
aus der Freikirche und ihren Institutionen unter www.adventisten.de/organisation/offene-stellen

7.–14. November 2020

SAMSTAG, 7.11., 10:30 UHR: LERNE JESUS KENNEN!
MONTAG, 9.11., 20:15 UHR: STELLE JESUS DEINE FRAGEN!
DIENSTAG, 10.11., 20:15 UHR: LEBE MIT JESUS!
FREITAG, 13.11., 20:15 UHR: ZWEIFLE MIT JESUS!
SAMSTAG, 14.11., 10:30 UHR: BLEIB DRAN AN JESUS!

Livestream auf | hopetv.de | ja-Jesus.de

ELLEN G. WHITE

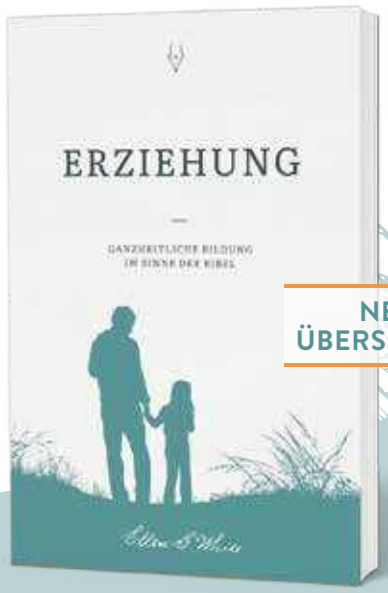
ERZIEHUNG

GANZHEITLICHE BILDUNG IM SINNE DER BIBEL

In ihrem Klassiker von 1903 bietet die Autorin nicht nur Einsichten für Eltern, Schüler und Lehrer, sondern für alle, die in der großen Schule des Lebens nach wahrer Bildung streben. Ellen White beschreibt das Ideal lebenslangen Lernens, Prinzipien christlicher Pädagogik und Charakterbildung sowie ganzheitlicher Lebenskonzepte und noch manches andere. Was dabei besonders überrascht: Vieles davon ist auch nach über 100 Jahren noch hochaktuell! Für diese Ausgabe wurde der Text sorgfältig neu übersetzt.

»Das Werk der Erziehung und das Werk der Erlösung sind im höchsten Sinne eins.«
(S. 31)
Ellen G. White

Auslieferung ab Oktober!



NEUE ÜBERSETZUNG

Art.-Nr. 1860, Paperback, 320 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag Lüneburg, ***18,00 €*** *(Leserkreis 16,00 €)*

ADVENT VERLAG

Zu bestellen am Büchertisch oder beim Advent-Verlag Lüneburg
advent-verlag.de // Tel: 04131 9835-02 // Fax: 04131 9835-500 // E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

WORTE IN TATEN

Eine neue Form der Buchevangelisation

WERDE BUCHPATE/-PATIN

Werde Buchpate/-patin und spende einen selbst gewählten Betrag, um Bücher zu finanzieren, die von anderen Gemeindemitgliedern mit weniger finanziellen Möglichkeiten, aber mehr Zeit, verteilt werden können.

Wir freuen uns über deine Spende an:
Freikirche der STA, Norddeutscher Verband
IBAN: DE69 3506 0190 1013 3980 18
Stichwort: Buchevangelisation

WERDE BUCHVERTEILER/-IN

Verteilst du gern christliche Literatur und hast dafür aber nur ein begrenztes Budget zur Verfügung? Dann mach mit bei »Worte in Taten« und verteile Bücher, die durch Spenden der Bücherpaten finanziert werden.

Hast du Interesse, Buchverteiler/-in zu werden?
Rufe an: 0800 238 36 80 oder schreibe uns:
buchevangelisation@adventisten.de

ADVENT VERLAG

Eine Kooperation des Advent-Verlags und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.

AUSLIEFERUNG
AB OKTOBER

Gott und du.
Jeden Tag neu.

Unser Bestseller!

Jahresbegleiter 2021

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
Art.-Nr. 473, Preis: 4,20 €

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2021/2022
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten

Andachtsbuch 2021

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0285-8
Art.-Nr. 285, Preis: 14,00 €

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2021.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!

Abreißkalender 2021

Einzelblätter mit Abreißperforation,
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0294-0
Art.-Nr. 294, Preis: 14,90 €

BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

ADVENT VERLAG

www.advent-verlag.de

Ich bestelle:

☐ Expl. **Abreißkalender** à € 14,90 (Art.-Nr. 294)

☐ Expl. **Andachtsbuch** à € 14,00 (Art.-Nr. 285)

☐ Expl. **Jahresbegleiter** à € 4,20 (Art.-Nr. 473)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Deutschland Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 9835-02, Shop: // **www.advent-verlag.de**
Österreich TOP LIFE Wegweiser-Verlag GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Tel. +43 1 2294000, Shop: // **www.toplife-center.com**
Schweiz Advent-Verlag Schweiz, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Tel. +41 33 5111199, Shop: // **www.advent-verlag.ch**

10/2020

ADRA heute

© ADRA/Libanon

IM ANGESICHT DER KATASTROPHEN

››› Kriege, Erdbeben, Überschwemmungen oder Explosionen inmitten einer Stadt – eine Katastrophe wirkt lange bei den betroffenen Menschen nach. Für etliche findet die Verarbeitung auch nach vielen Jahren noch kein Ende. Unschuldige haben ihr Zuhause verloren, ihr Hab und Gut und oftmals auch geliebte Menschen. In einer Welt, die zusehends aus den Fugen gerät, können wir dankbar sein für alles, was Bestand hat.

Nach der Explosion im Hafen von Beirut/Libanon im August haben viele von euch sofort bei uns angefragt, wie sie helfen können. Dafür danken wir euch herzlich! Es zeigt euer großes Mitgefühl und eure Großherzigkeit, Menschen in Not zu unterstützen. Und das, obwohl jeder von uns seine persönlichen Krisen und Katastrophen zu bewältigen hat.

„Geht hin und seht nach!“ heißt der Appell von Jesus in der Geschichte der Speisung von 5.000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen (Markus 6, 38). Dieser Appell gilt uns allen! Denn „nachsehen“ nimmt wahr und geht nicht vorbei. Dieser Appell ruft zum Handeln auf.

Zuallererst schaut Gott hin. Was auch immer dir gerade Ängste und Sorgen bereitet, auf eines darfst du dich verlassen: Gott sieht dich! Er ist ein Gott, der wahrnimmt. Das ist unsere Verheißung, aus der wir Mut, Kraft und Hoffnung schöpfen können. (AK)

NACHGEFRAGT

Warum bekomme ich immer Post von ADRA? Ich spende doch auch so!

Wie ein Brief Leben rettet

››› Mein Name ist Mailing, ich bin ein Spendenaufruf von ADRA. Du hast mich vielleicht schon in deinem Briefkasten gefunden. ADRA hat mich geschickt, um dich über eine aktuelle Notsituation zu informieren, damit du helfen kannst. Viele Spender freuen sich über mich und spenden entweder zusätzlich, oder nur dann, wenn ein Aufruf kommt. So kommen 10 bis 20 Mal so viele Spenden zu ADRA und die Kosten für mich und die anderen Briefe sind nur ein Bruchteil der Spendeneinnahmen. Für einen Euro, den ADRA für die Spendenbriefe ausgibt, kommen 10 bis 20 Euro für die schnelle Hilfe bei Katastrophen oder für die Verwendung in Entwicklungsprojekten zurück. Das heißt, ich verbrauche keine Spendengelder, sondern ich mache mehr daraus. Wenn du mich nicht mehr im Briefkasten finden möchtest, melde dich einfach beim Spenderservice unter der Tel. 06151/8115-19. (LG)

Die Menschen in Not brauchen deine Unterstützung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE87 6602 0500 0007 7040 00

BIC: BFSWDE33KRL

Spendenstichwort: Klima

Zur Spende

Therapeutische Sitzungen für 1 Person aus einer Kriegsregion (Ukraine) 20 Euro*

Trinkwasser für 1 Familie für 2 Monate (Jemen) 48 Euro

Bau einer Rampe in einem Evakuierungszentrum für Menschen mit Behinderungen (Fidschi) 150 Euro

Katastrophenvorsorge-Kits für 1 Dorf (Philippinen) 236 Euro

Kits werden zur Sicherung der Grundbedürfnisse je nach Bedarf zusammengestellt. So gibt es zum Beispiel Erste-Hilfe-Kits, Hygiene-Kits oder Winter-Kits.

* Eine Spende von dir wird durch öffentliche Geldgeber vervielfältigt.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstitus

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

ADRA DEUTSCHLAND E.V., WEITERSTADT

IBAN

DE87660205000007704000

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33KRL

ADRA Deutschland e. V.

Betrag: Euro, Cent

DANKE für die Spende!

Spenden-/ Mitgliedsnummer: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Name, Vorname/Firma (max. 19 Stellen)

0396

ggf. Stichwort:

IBAN

DE

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

IBAN des Auftraggebers

Empfänger ADRA Deutschland e. V.
Robert-Bosch-Str. 10
64331 Weiterstadt

Vielen Dank für deine Spende

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Verwendungszweck

Euro

Datum

Empfangsbestätigung des Kreditinstituts

Wir sind wegen Förderung mildtätiger Zwecke sowie der Förderung des Wohlfahrtswesens nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Darmstadt, StNr 007 250 51619, vom 25.07.2019 für den letzten Veranlagezeitraum 2017 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.
Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Wohlfahrtswesens verwendet werden.

WELTWEIT

Am 13. Oktober ist internationaler Tag der Katastrophenvorsorge

››› Jedes Jahr am 13. Oktober würdigen die Vereinten Nationen den Schutz vor Dürren, Stürmen oder Fluten. Vor allem in Bezug auf ärmere Länder und den Klimawandel wächst das Interesse an nachhaltiger Katastrophenvorsorge. Bei der Planung von ADRA-Projekten spielt das Thema schon lange eine wichtige Rolle. So werden etwa Landwirtschafts- und Naturschutzprojekte auch in Sachen Katastrophenvorsorge nachhaltiger gestaltet. Staaten und Gemeinden werden zu Zivilschutzplänen beraten und es wird über Trainings Aufklärung für gefährdete Bevölkerungsgruppen geleistet. In den letzten Jahren gab es erfolgreiche ADRA-Projekte mit Schwerpunkten in der vorbeugenden Katastrophenhilfe unter anderem in Nepal, Indien, Somalia, auf den Philippinen, den Fidschi-Inseln, in Papua-Neuguinea und auf Madagaskar. (SL)

DEUTSCHLAND

Gemeinsam schnelle Hilfe leisten

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

ADRA ist Gründungsmitglied des Katastrophenbündnisses „Aktion Deutschland Hilft“. Innerhalb der 23 Bündnisorganisationen werden im Katastrophenfall Kräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. Die Nothilfe erfolgt in fünf Phasen. Gemeinsam schneller helfen, das ist das Ziel. (AK)

Direkt nach der Katastrophe
Die im Katastrophengebiet tätigen Bündnis- und Partnerorganisationen starten mit lebensrettenden Maßnahmen. Die Nothilfe läuft an.

1

2

Ab Tag 1
Medizinische Teams und dringend benötigte Hilfsgüter werden ins Katastrophengebiet geschickt. „Aktion Deutschland Hilft“ informiert die Öffentlichkeit.

Tag 2 bis 7
Lebenswichtige Hilfsgüter wie Trinkwasser, Nahrungsmittel, Medikamenten und Hygieneartikel läuft werden verteilt. Die Nothilfe erreicht auch Menschen in abgelegenen Regionen.

3

4

Nach 30 Tagen
Mit dem Wiederaufbau von Gebäuden, Brücken und Straßen, der Reparatur von Strom- und Wasserversorgung und der Schaffung von Schutzräumen für traumatisierte Kinder werden menschenwürdige Lebensgrundlagen geschaffen.

Nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe
„Aktion Deutschland Hilft“ steht den Menschen weiter zur Seite. Die Hilfsprojekte sind nachhaltig, damit Familien eine bessere Zukunft haben. Maßnahmen der Katastrophenvorsorge helfen ihnen, sich vor kommenden Katastrophen zu schützen.

5

AFGHANISTAN

Mit eurer Hilfe haben sie es durch den Winter geschafft

Der Winter in der Gegend um die Stadt Bamiyan im Norden des Landes ist besonders kalt. In dieser Bergregion können die Temperaturen bis -20 Grad Celsius fallen. In dieser Jahreszeit ist das Land auf teure importierte Nahrungsmittel angewiesen.

››› Die Menschen gehen oft mit einem leeren Magen schlafen. Wie kommt es dazu? In den letzten Jahren haben kriegerische Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen die Situation für die Menschen immer schwieriger gemacht. Staatliche Infrastrukturen gibt es kaum, sodass Afghaninnen und Afghanen auf sich allein gestellt sind. Viele von ihnen haben die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgegeben.

In solchen Notsituationen wird humanitäre Hilfe geleistet. Das reine Überleben wird gesichert. Humanitäre Hilfe war in dieser Hinsicht erfolgreich, wenn die Menschen überlebten. Das Wohlergehen der Begünstigten steht im Mittelpunkt der Hilfe. Mit diesem Ziel vor Augen arbeitet ADRA gemeinsam mit den Menschen in den Städten Bamiyan und Herat. Die Hilfe richtet sich speziell an Menschen in besonderer Not. Zwischen Oktober und März 2020 wurden 2005 Haushalte (ca. 14.000 Personen) unterstützt.

In Bamiyan wurde gegen die Kälte und die Nahrungsmittelknappheit gekämpft. Es wurde für genügend Heizmaterial gesorgt und Bargeld für Lebensmittel verteilt. In Herat wurde ebenfalls gegen den Hunger mit der Bereitstellung von Bargeld vorgegangen. Die Hilfe richtete sich in dieser Region speziell an Menschen, die einst im Iran eine Arbeit suchten und nun zurück nach Afghanistan kommen. Der Ausbruch der COVID19-Pandemie hat die iranische Wirtschaft stark herausgefordert. Die Menschen finden deshalb keine Arbeit mehr und kehren oft mit leeren Händen nach Afghanistan zurück. Das Geld, welches sie von ADRA bekamen, ermöglichte ihnen zu überleben und die Grundlage für ein neues Leben zu legen. Durch die Hilfe mit Bargeld stärken wir die Selbstbestimmung der Menschen und helfen gleichzeitig, eine funktionieren Wirtschaft aufzubauen.

Der größte Teil des Geldes wurde für Lebensmittel ausgegeben. An zweiter und dritter Stelle wurde das Geld für die Miete oder die Zurückzahlung von Schulden verwendet. Die Hilfe wurde benötigt, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Die Menschen konnten den Winter überstehen und kamen aus dem Projekt gestärkt hervor. Sie haben erfahren, dass sie nicht allein sind und haben neue Hoffnung in die Zukunft bekommen. Wenn Menschen wieder für sich und ihre Familie sorgen können, sinkt das Leid in der Welt. Wir sind allen unseren Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung dankbar! Die Erfolge in der Projektländern sind auch eure Erfolge. Dank euch können wir gemeinsam an einer besseren Welt arbeiten. (PS)

Das Projekt wurde gefördert vom Auswärtigen Amt.

WEITERSTADT

Die ADRA gGmbH bildet aus

››› „Engagierte junge Menschen zu gewinnen und sie nach Möglichkeit für eine langfristige Tätigkeit bei ADRA zu begeistern, ist wesentlicher Bestandteil unseres Nachwuchsprogramms“, berichtet Michael Weller, Operativer Leiter der ADRA gGmbH. Immer mehr junge Menschen möchten sich nach dem Freiwilligendienstes (FSJ oder BFD) bei ADRA engagieren. Derzeit bildet die ADRA gGmbH als IHK-Ausbildungsbetrieb in den Berufen Kauffrau/-mann im Einzelhandel (m/w/d) und Kauffrau/-mann E-Commerce (m/w/d) aus. Im nächsten Jahr soll eine weitere Ausbildungsstelle für den Beruf Kauffrau/-mann für Büromanagement geschaffen werden. Von den zahlreichen Angeboten profitieren sowohl ADRA als auch engagierte Menschen, die sich in einem spannenden Umfeld entfalten können. Für eine berufliche Erfahrung bei der ADRA gGmbH haben sich heute Olena Surovtseva und Valeriia Poilova entschieden, die das Team in Weiterstadt unterstützten. Wir heißen sie herzlich willkommen! (PS)

Foto vlnr.: Valeriia Poilova (neue Auszubildende Kauffrau E-Commerce), Michael Weller (Operativer Leiter ADRA gGmbH) und Olena Surovtseva (Bundesfreiwillige)

Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz, ein Praktikum oder einen Freiwilligendienst sendet gerne per Email an bewerbenbeiadra@adra.de.

OSTEUROPA

Mit euch etwas bewegen

ZIELE DER AKTION:

VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN VON KINDERN

- Grundlagen für besseres Leben legen
- Psychologische Hilfe leisten
- Aufklärung und Verständnis schaffen
- Motivation der Bevölkerung, sich für andere einzusetzen

››› Diese Aktion ist eine Einladung zum Mitmachen für Groß und Klein und findet dieses Jahr trotz Corona statt. Gemeinsam mit euch möchten wir die Lebensbedingungen von Kindern in Osteuropa verbessern. Mit dieser Aktion schaffen wir Verständnis für die verschiedenen Lebensbedingungen auf unserem Kontinent. Gemeinsam mit euch möchten wir Kinder in eurer Nachbarschaft motivieren, sich für andere einzusetzen und mit anderen zu teilen. Liebevoll gepackte Weihnachtpäckchen werden in Deutschland gesammelt und mit LKW auf den Weg gebracht. Damit zeigen wir den Kindern in Osteuropa: Ihr seid nicht vergessen, wir denken an euch! Dank der Kontakte, die durch die Verteilungen entstehen, können nachhaltige Hilfsprojekte gestartet werden. Dazu sind die Geldspenden wichtig, die mit der Aktion gesammelt werden. Mitgefühl und Nächstenliebe sind unsere Werte, die wir gemeinsam mit der „Aktion Kinder helfen Kindern!“ weitergeben. (AK)

Weitere Infos zur Aktion unter Corona-Bedingungen findet ihr unter www.kinder-helfen-kindern.org.

Das nächste ADRAheute erscheint im Dezember

IMPRESSUM

Herausgeber
ADRA Deutschland e. V.
Robert-Bosch-Str. 10 · 64331 Weiterstadt

Tel.: +49 6151 8115-0 · Fax: +49 6151 8115-12
E-Mail: info@adra.de · Web: www.adra.de

V.i.S.d.P.
Christian Molke

Redaktion
Liane Gruber, Sebastian Lehmann, Anja Kromrei, Pierre Schweitzer

Schlussredaktion
Christian Molke

Bildrechte
ADRA

Gestaltung
A. Raßbach, rasani.com

ADRA
Gerechtigkeit Mitgefühl Liebe
ADRA.de